

# Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR

STADT UND LAND

MITTWOCH, 12. DEZEMBER 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 194

## Sowjetzondelegation lehnt in Paris die UN-Wahlkommission ab

Gemäßigte aber negative Reden der Ostzonensprecher vor dem zweiten Ausschuß

PARIS. Von einem Kreuzfeuer der Pressefotografen empfangen, gab die Vertretung der Sowjetzonenrepublik gestern ihr Debut vor dem zweiten Politischen Ausschuß der UN-Vollversammlung. Zwei lange Reden des stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Bolz und des Ostberliner Oberbürgermeisters Ebert gipfelten in einer glatten Ablehnung des Vorschlages auf Einsetzung einer UN-Kommission, die die Möglichkeit für die Abhaltung freier Wahlen in ganz Deutschland prüfen soll. Für den reibungslosen Verlauf der Sitzung war durch ein starkes Polizeiaufgebot gesorgt worden.

Bolz behauptete, die Herstellung eines Friedensvertrags mit Deutschland sei bisher nur an der Haltung der Westmächte gescheitert, während sich die Sowjetunion zuletzt noch 1949 zur Ausarbeitung eines Friedensvertrags innerhalb von drei Monaten bereit erklärt habe. Bolz forderte die Zurückziehung der Besatzungstruppen aus Deutschland, er wies auf die bedeutenden Erfolge der deutschen Demokratischen Republik im Zuge des friedlichen Aufbaus hin und sagte, nur durch eine friedliche Wiedervereinigung Deutschlands könne der Frieden in Europa gesichert werden.

Bolz setzte sich dann für die Abhaltung gesamtdeutscher Beratungen in Berlin ein, um

Wahlen für eine verfassungsgebende Nationalversammlung vorzubereiten. Er bezeichnete die Sowjetunion als den „besten Freund eines friedlichen deutschen Volkes“. Im Ganzen stellten die Ausführungen von Bolz eine Wiederholung der bereits von der ostzonalen Regierung erhobenen Forderungen dar.

Die ausländischen Delegationen im zweiten Politischen Ausschuß zeigten sich durch die Mäßigung im Ton der Erklärungen der Ostzonenvertreter ebenso überrascht, wie sie von der glatten Ablehnung einer Prüfungskommission enttäuscht waren. Auch in Bonn wird bedauert, daß die sowjetzonalen Delegation „kein Entgegenkommen“ zu dem Vorschlag gezeigt habe, die Frage gesamtdeutscher Wahlen über die Vereinten Nationen zu leiten.

Im Verlauf ihrer zehntägigen geheimen Abrüstungsverhandlungen sind die drei Westmächte und die Sowjetunion übereingekommen, eine neue Abrüstungskommission zu errichten. Dies ist das einzige konkrete Ergebnis der Bemühungen. Die neue Abrüstungskommission soll „Kommission für Atomenergie und herkömmliche Waffen“ genannt werden. Sie soll aus den Mitgliedern des Sicherheitsrates einschließlich Kanadas bestehen. Sie soll dem Sicherheitsrat und damit dem Vetorecht seiner Mitglieder unterstellt werden, sie soll Abrüstungsvorschläge formulieren, die in den Entwurf für einen oder mehrere Abrüstungsverträge der Vereinten Nationen aufgenommen werden können.

### Anklageschriften zugestellt

BONN. Die Anklageschrift des Bundesverfassungsgerichts gegen die Sozialistische Reichspartei (SRP) ist den Vorsitzenden Dr. Fritz Dorls und Otto Remer nunmehr zugestellt worden. Dorls teilte mit, ein Antrag auf sofortige Haftentlassung von Remer, der wie bereits gemeldet, vor zwei Wochen eine viermonatige Gefängnisstrafe angetreten hat, sei beim Bundesverfassungsgericht mit der Begründung gestellt worden, man müsse Remer eine Möglichkeit zur Erwidmung geben. In der Anklageschrift werde u. a. ein Vergleich der Satzungen der SRP mit denen der NSDAP vorgenommen und auf Grund des vom Bundesinnenministeriums gestellten Antrags auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit der SRP Anklage erhoben. Zu der Aufforderung, binnen 14 Tagen zu der Anklage Stellung zu nehmen, erklärte Dorls, er habe Fristverlängerung beantragt, da es ihm nicht möglich sei, in „so kurzer Zeit eine Erwidmung auszuarbeiten“.

Auch die Kommunistische Partei hat die Anklageschrift des Bundesverfassungsgerichts erhalten, wie ein KPD-Bundestagsabgeordneter mitteilte. Man habe der KPD eine Frist von vier Wochen eingeräumt, um auf die Anklageschrift zu antworten. Die KPD werde jedoch um Fristverlängerung nachsuchen.

## Wohleb lenkt langsam ein

Noch ein Vorstoß beim Bundestag / Sonst „Zusammenarbeit“ im Vordergrund

FREIBURG. Es sei nicht ausgeschlossen, daß nun eine Badenpartei gebildet werde, sagte Wohleb am Dienstag in Freiburg bei einer Pressekonferenz. Er hoffe aber, daß diese Gründung nicht notwendig sei, denn er glaube nicht, daß die badische CDU das Angebot der württembergischen CDU zur Zusammenarbeit im Südweststaat annehmen werde. Wenn die badische CDU ihre Aufgabe richtig begreife, so habe sie das badische Volk zu vertreten.

### Badische Zentrumsparlei

FREIBURG. Anhänger der früheren Badischen Zentrumsparlei und jüngere Gesinnungsfreunde aus Süd- und Nordbaden haben am Dienstag in Freiburg die Badische Zentrumsparlei wiedergegründet. Einer der Initiatoren der Parteigründung ist der Freiburger Priester Dr. Focher, der früher Vorsitzender der Badischen Zentrumsparlei war. Die Wiedergründung des Badischen Zentrums wird als politische Folge der „gewaltsamen Aussöschung des Badener Landes durch die Südweststaatler“ bezeichnet.

Wohleb behauptete, daß nicht er, sondern das Neugliederungsgesetz eine Niederlage erlitten habe. Das Abstimmungsresultat zeige, wie ungerecht das Wahlverfahren dieses Gesetzes gewesen sei. Er kündigte an, daß die badischen Abgeordneten im Bundestag eine Novelle mit dem Ziel einbringen werden, die Bildung des Südweststaates bis zur allgemeinen territorialen Neugliederung der Bundesrepublik aufzuschieben. „Wenn wir mit dieser Novelle im Bundestag nicht durchkommen, so bleibt uns immer noch der Artikel 29 der Bundesverfassung.“ Es sei durchaus möglich, daß nach den Grundsätzen dieses Artikels auch der Südweststaat wieder aufgelöst werde.

## Deutsches Verteidigungsministerium

Teilnahme der 6 Außenminister in Straßburg / Verteidigungsminister Blank?

STRASSBURG. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer und die fünf Außenminister Frankreichs, Italiens, Hollands, Belgiens und Luxemburgs haben sich bei ihren gestrigen Besprechungen in Straßburg darüber geeinigt, daß die Bundesrepublik mit dem Aufbau eines Verteidigungsministeriums beginnen kann. Allerdings wird das Ministerium erst formell ins Leben gerufen werden, wenn alle sechs Staaten den Plevenplan ratifiziert haben. Als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des deutschen Verteidigungsministers gilt der jetzige „Sicherheitskommissar“ Theodor Blank.

Wie verlautet, wird das deutsche Verteidigungsministerium für alle der Bundesrepublik aus der Teilnahme an der europäischen Verteidigungsgemeinschaft erwachsenden Aufgaben zuständig sein. Es soll die Aufstellung der deutschen Verbände für alle Waffengattungen überwachen und eng mit den Kriegsministerien der anderen Plevenplanstaaten zusammenarbeiten. Die anderen fünf Staaten sollen

ihren Kriegsministerien Sonderabteilungen angliedern, die sich dem Aufbau der europäischen Armee widmen sollen. Es wird auch als möglich bezeichnet, daß die anderen Staaten besondere Minister ernennen, die nur für die Europaarmee verantwortlich wären.

Wie weiter verlautet, haben sich die Minister bisher darüber geeinigt, daß die Europaarmee keine einzelnen Oberkommandierenden haben soll. Dafür soll ein gemeinsamer „europäischer Generalstab“ geschaffen werden, in dem alle sechs Staaten mit gleichem Stimmrecht und voller Gleichberechtigung vertreten sind. Dieser Generalstab wird dem Oberkommando General Eisenhowers unterstellt sein. Die Minister haben sich bisher jedoch noch nicht über das sehr wichtige Problem der gemeinsamen Finanzierung der Europaarmee einigen können. Es war gestern abend noch offen, ob man einen gemeinsamen Verteidigungsfonds schaffen wird oder ob das Geld von jedem Staat für seine Kontingente einzeln aufgebracht werden muß. Das größte Problem aber, über das die Außenminister sich noch uneinig sind, ist die Zusammensetzung der übernationalen Hohen Behörde und die Vollmachten der europäischen parlamentarischen Versammlung, die die Europaarmee kontrollieren sollen.

Der Bundeskanzler wird heute von seinen Straßburger Besprechungen nach Bonn zurückkehren. Er wird die Fahrt im Wagen machen.

## Bombenattentäter gefunden?

Erich v. Halacz dringend verdächtig / Weitere Verhaftungen

BREMEN. Die Sonderkommission „S“ gab am Dienstag bekannt, daß sie bei dem Ende vergangener Woche in Nienburg verhafteten Erich v. Halacz Schriftstücke gefunden habe, die mit der gleichen Schreibmaschine geschrieben wurden wie die Adressen auf den Bombenpaketen, durch die am 29. November zwei Personen getötet und sechs zum Teil schwer verletzt wurden. Die Sonderkommission nimmt an, daß der 25jährige v. Halacz der Attentäter von Bremen und Eystrup ist. Heute soll er in Bremen neuen Zeugen vorgeführt werden.

Über Motive, die zu den Sprengstoffattentaten führten, ist immer noch nichts bekannt geworden.

In Düsseldorf und in der Nähe von Nienburg wurden außerdem zwei weitere Verdächtige zwischen 20 und 30 Jahren verhaftet, die wahrscheinlich zum Täterkreis gehören. Die Schreibmaschine, mit der die Aufschriften der Sprengstoffpakete geschrieben wurden, ist gefunden worden. Halacz hatte Schriftstücke bei sich, deren Maschinenschrift den gleichen Typenfehler wie auf den Paketzetteln zeigte. Die Ermittlungen bestätigten außerdem, daß die Pakete durch deren Explosion in Bremen der Chefredakteur der „Bremer Nachrichten“, Dr. Wolfard, und in Eystrup die 18jährige Margarete Grüneklie getötet wurde, in Verden aufgegeben worden sind.

Nach den bisherigen Ermittlungen hatte Halacz bereits im März dieses Jahres mit



Die Sowjetzondelegation bei der UN-Vollversammlung. Von links nach rechts: Anton Ackermann (SED), Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten; Otto Nuschke (Ost-CDU), stellvertretender Ministerpräsident; Lothar Bolz (Nationaldemokratische Partei), stellvertretender Ministerpräsident; Friedrich Ebert (SED), Oberbürgermeister des Sowjetsektors von Berlin

## Die Gelegenheit

Von Laudrat Roemer

Noch stehen wir alle unter dem Eindruck des Abstimmungsergebnisses. Jeder fühlt, daß die jetzt doch noch gelungene Bildung des Südweststaates wirklich historische Bedeutung hat, und allenthalben kann man hören, daß es den Vorkämpfern des Südweststaatsgedankens aufrichtig gegönnt wird, ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt zu sehen. Die nach der Abstimmung eingetretene Ruhe ist ein Beweis dafür, wie stark die Spannungen in Wahrheit doch gewesen sind; schon die heutige Situation wirkt fast wie ein luftleerer Raum, in den ein neuer Inhalt hineinstürzt.

Dieser neue Inhalt ist die nun immer dringlicher werdende Frage, was innerhalb dieses Südweststaates in den nächsten Wochen und Monaten vor sich gehen wird.

Schon heute hört man hier und da wieder die alte Frage aus den Wochen und Monaten des Abstimmungskampfes auftauchen, ob es wirklich wahr werden könnte, daß dieser neue Staat so modern, so einfach, so billig und vernünftig wie versprochen aufgebaut werde. Hat es früher schon besondere Rechenkünster gegeben, die vor jeder Wahl schon wußten, wieviele Abgeordnete und Minister diese oder jene Partei erhalten werde, so darf man heute schon darauf gefaßt sein, daß solche Probleme in den nächsten Wochen eine bedeutende Rolle spielen werden. Nur gilt es, auf diesem Gebiet maßhalten zu können. Wird man, wie immer wieder zugesagt wurde, auf die vier klassischen Ministerien sich beschränken wollen? Wird man die geplante Mittelinstanz, deren Notwendigkeit als solche nicht bestritten werden soll, in einem nur bescheidenen Umfang errichten? Wird man den Bestrebungen nach der sonst so gepriesenen Selbstverwaltung und Dezentralisierung auch tatsächlich Raum geben wollen? Wir glauben, daß alle mit der neuen Staatsbildung auftretenden innen- und verwaltungspolitischen Fragen gut und sauber gelöst werden können, wenn man sich nur dazu aufraffen kann, in diesem Stadium der Selbstprüfung aller Interessen das große Ganze für wichtiger zu halten als die eigenen Bestrebungen.

Die Gelegenheit ist günstig, nunmehr alle Zusagen der letzten Monate und Jahre in die Tat umzusetzen; dies erwartet das Volk auch mit Recht. Die Möglichkeit, etwas in seiner Modernität annähernd Vollkommenes auf Grund langjähriger, vielfältiger Erfahrungen zu schaffen, hat noch kein deutsches Land in diesem Ausmaß gehabt, wie es heute Baden und Württemberg haben. Auch dies ist eine historische Chance, die beispielgebend für ganz Deutschland sein wird. Die Bevölkerung der vier Wahlbezirke erhofft sich viel von den Überlegungen unserer Politiker, viel Initiative, viel Vernunft in allen Lösungen und hier und da etwas — Schonung. Die Gelegenheit ist günstig und, darüber sei man sich im klaren, einmalig.

einem Bremer Journalisten Verbindung aufgenommen, dessen Namen die Polizei in seinem Notizbuch fand. Außerdem war er dort durch ein ungewöhnliches Verhalten aufgefallen, und der Polizei als „unkontrollierbarer Handlungen fähig“, charakterisiert worden. Er stammt aus Drachenburg bei Nienburg und ist der Pflegesohn eines Steinbruchbesitzers in Niedersachsen.

### Schlägereien im Parlament

Mossadeq muß durch Nebentür flüchten

TEHERAN. Der persische Ministerpräsident Mossadeq mußte am Dienstag durch eine Nebentür aus dem Parlamentsgebäude flüchten, als sich im Sitzungssaal der Abgeordnetenkammer zwischen den Abgeordneten der Regierungsparteien und der Opposition ein wilder Kampf entspann, bei dem mehrere Abgeordnete schwer verletzt wurden. Parlamentswachen mußten den Sitzungssaal mit Revolvern im Anschlag räumen. Der Kammerpräsident rief telefonisch die Teheraner Garnison zu Hilfe. Vor dem Parlamentsgebäude versammelte sich eine erregte Menschenmenge, die drohte, das Gebäude zu stürmen und die Abgeordneten „in Stücke zu reißen“.

Der Tumult im Parlamentsgebäude begann, als Mossadeq in einer Geheimsitzung zu den Unruhen am vergangenen Donnerstag Stellung nahm.

# „Uebernationaler Behörde“

Adenauer, Schuman und de Gasperi vor dem Europarat

STRASSBURG. Die Beratende Versammlung des Europarats hat gestern in den frühen Morgenstunden nach einer Nachtsitzung mit 60:10 Stimmen bei 29 Enthaltungen die Bildung einer übernationalen politischen Behörde für die geplante Europaarmee befürwortet. In einer Resolution fordert die Versammlung den Ministerrat auf, die Staaten, die gewillt sind, eine politische Behörde mit begrenzten Befugnissen auf dem Gebiet der Verteidigungs- und der Außenpolitik zu bilden, „zum beschleunigten Abschluß eines Abkommens zu ermutigen“.

Die einzelnen Mitglieder des Europarates sollen ihre Haltung zu diesem Vorschlag noch vor der nächsten Sitzung des Rates der Atlantikpaktorganisation, die für den Februar in Lissabon geplant ist, darlegen. Bei der Abstimmung über die Resolution enthielten sich beinahe nur britische konservative Abgeordnete der Stimme.

Bundeskanzler und Außenminister Konrad Adenauer, der französische Außenminister Robert Schuman, der italienische Ministerpräsident und Außenminister Alcide de Gasperi und der belgische Außenminister Paul van Zeeland haben am Montag vor der Beratenden Versammlung über den Zusammenschluß Europas zu einer Verteidigungsgemeinschaft gesprochen und die Ansichten ihrer Regierungen über die europäische Armee dargelegt. Dabei forderten die Bundesrepublik und Italien eine sofortige und konsequente Lösung, während die französische und belgische Haltung mehr Vorbehalte und Bedenken erkennen ließ.

Bundeskanzler Adenauer versicherte unter langanhaltendem Beifall, die Bundesregierung sei bereit, ihre Anstrengungen für die Vereinigung Europas zu verdoppeln. Sie habe ihre gesamte Politik auf diesen Gedanken abgestellt und trotz aller Beschränkungen und

Hemmungen, die der Bundesrepublik als einem besiegten Land auferlegt seien, in den Verhandlungen um den Schumanplan, um die europäische Armee und — im Europarat — um die Schaffung einer gesamteuropäischen Verfassung als eine der treibenden Kräfte mitgewirkt. Die europäische Einheit sei für das ganze deutsche Volk ein Herzensanliegen Angesichts der Gefahr, die deshalb so groß sei, weil die Macht des Ostens in einer Hand zusammengefaßt sei, dürfe keine Zeit mehr verloren werden.

Der französische Außenminister Schuman empfahl zur Bildung der Europaarmee einen

## Umbau des Hoch-Komm'ssar ats

McCloy: Freie Gemeinschaft

FRANKFURT. Zur bevorstehenden Auflösung des Hohen Kommissariats und der Landeskommissariate erklärte der amerikanische Hohe Kommissar McCloy am Montag vor der Konferenz der amerikanischen Kreisoffiziere in Frankfurt, die amerikanische Politik, Deutschland die volle Souveränität zurückzugeben, beruhe „zweifelloso große Risiken in sich“, müsse aber als Zeichen einer Politik gewertet werden, die sich die Aufgabe gestellt habe, eine freie demokratische Gemeinschaft mit Deutschland zu schaffen. Angesichts der politischen Unreife in Deutschland nach dem ersten Weltkrieg, nach dem Niedergang von Weimar und der nationalsozialistischen Verirrungen könne man nur zögernd Garantien für die künftige deutsche Entwicklung geben, besonders wenn man die Versuche einiger

„kleinen Anfang“, der auch dem noch zögernden Großbritannien den Beitritt nicht verweigere. Auch der italienische Ministerpräsident und Außenminister de Gasperi forderte sofortige Schritte zur Errichtung der europäischen Föderation und zur Bildung der Europaarmee. Für diese Armee verlangte er „ein größeres, von einem gemeinsamen politischen Büro gelenktes Vaterland“.

Der Präsident der Beratenden Versammlung, Paul Henri Spaak, ist am Montag zurückgetreten. Als Gründe nannte Spaak die „schüchternen Politik“ der Versammlung. Spaak meinte zu den Delegierten: „Sie sind hier dabei, an ihrer Klugheit zugrunde zu gehen. Wenn sie nur ein Viertel der Energie, die sie dazu verwenden, um ‚nein‘ zu sagen, dafür aufwenden, einmal ‚ja‘ zu sagen, dann wäre es um den Europarat besser bestellt.“

sehe, die alte Nazi-Propaganda wieder zu beleben. „Wir sind jedoch an dem Punkt angekommen, an dem wir den Deutschen erlauben müssen, selbst den Schutz ihrer Freiheit zu übernehmen. Sonst müssen wir riskieren, daß die Deutschen niemals den Instinkt für die Freiheit entwickeln werden.“

Der Stellvertreter McCloy's, Chauncey D. Parker, hob hervor, daß die personelle und funktionelle Umgruppierung im Amt des Hohen Kommissars nach den Richtlinien des Informations- und Austauschprogramms des amerikanischen Außenministeriums vorgenommen werde, das für die amerikanischen Botschaften in anderen Ländern maßgebend sei. Die Außenstellen würden in eine Organisation umgewandelt, die mit den amerikanischen Botschaften und Konsulaten in anderen Ländern verglichen werden könne. Das Personal werde bis zum 1. Juli 1952 von 1800 auf 940 Mitarbeiter vermindert.

## Kleine Weltchronik

**Großes Verdienstkreuz.** Bonn. — Bundespräsident Prof. Heuß hat auf Vorschlag des Bundesarbeitsministers dem Professor an der Universität Heidelberg, Dr. Friedrich Georg Sittler, zum 70. Geburtstag das große Verdienstkreuz des Bundes-Verdienstordens verliehen. Professor Sittler hat sich um die Entwicklung des deutschen Arbeitsrechts und damit um die Sicherung des sozialen Friedens verdient gemacht.

**Friede zurückgetreten.** Bonn. — Der kommissarische Vorsitzende des Verbandes deutscher Soldaten, Generaloberst a. D. Hans Frießner, hat am Montag mit sofortiger Wirkung seinen Rücktritt erklärt. Frießner begründete seinen Entschluß mit der Feststellung, er wolle den Vorwurf entkräften, daß seine Person die ohnehin schon reichlich verzögerte Versorgung der 131er belaste.

**Kleine Weihnachtsmesse.** Bonn. — Auf Beschluß der alliierten Hohen Kommissare werden alle von Besatzungsgerichten verurteilten Strafgefangenen, deren Haftzeit zwischen dem 16. Dezember 1950 und dem 31. Januar 1952 abläuft, am 16. Dezember 1951 entlassen. Der Strafnachlaß gilt nicht für Gefangene, die nach dem 30. November 1951 verurteilt wurden.

**Die „ermordeten“ Gefangenen.** Hannover. — Das deutsche Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ berichtet in seiner Ausgabe vom 5. Dezember, die seinerzeit von dem Gerichtsoffizier der achten amerikanischen Armee, Oberst Hanley, herausgegebene Erklärung, wonach die Kommunisten in Nordkorea über 5000 Gefangene der UN-Truppen ermordet hätten, habe sich als „Frucht fatalen Vorwitzes“ entpuppt. Oberst Hanley habe zum Beweis nur Hörensagen, Berichte koreanischer Flüchtlinge und Aussagen gefangener Feinde anführen können. Washington besitze nur Unterlagen über 100 Fälle.

**BVN bejaht Verteidigungsbeitrag.** Mainz. — Der Bund der Verfolgten des Naziregimes (BNV) werde einem deutschen Verteidigungsbeitrag in Form von deutschen militärischen Einheiten gegebenenfalls seine Zustimmung nicht versagen, erklärte Legationsrat a. D. Dr. Budde vom Bundesvorstand des BNV am Montag in Mainz.

**Lindaus SPD zu Bayern.** Lindau. — Auf einer Delegiertenkonferenz der SPD des Kreises Lindau wurde beschlossen, den organisatorischen Anschluß der SPD des Kreises Lindau an den

Landesbezirk Bayern der SPD vorzunehmen. Der Beschluß soll am 1. Januar in Kraft treten.

**Schneefälle in Bayern.** Garmisch-Partenkirchen. — Das Zugspitzobservatorium teilt mit, daß in der gestrigen Nacht bei Temperaturen bis zu minus 16 Grad starke Schneefälle in den bayerischen Alpen niedergingen. In Garmisch wurden bis zu 30 cm Schnee gemessen. Am Montagnachmittag braute ein orkanartiger Schneesturm, der selbst noch im Münchener Stadtgebiet Windstärke 10 erreichte, über Südbayern. In wenigen Minuten war das Häusermeer in Weiß gehüllt.

**Walter Gieseking verunglückt.** Saarbrücken. — Der bekannte deutsche Pianist Professor Walter Gieseking ist bei einem Autounfall in der Schweiz verletzt worden, wie gestern in Saarbrücken bekannt wurde. Gieseking sollte in Saarbrücken ein Konzert geben, das jedoch abgesagt werden mußte.

**Salzburg ohne Schlagsahne.** Salzburg. — In Anbetracht der empfindlichen Butterknappheit ist im österreichischen Bundesland Salzburg die Erzeugung von Sahne und Schlagsahne verboten worden. Sahne und Schlagsahne dürfen auch in Konditoreien und Cafés nicht mehr verwendet oder abgegeben werden.

**Kein Geld für alliierte Zensur.** Wien. — Der österreichische Nationalrat beschloß einstimmig eine Empfehlung an die Regierung, der auf Veranlassung der Besatzungsmächte in Österreich noch immer tätigen Zensurstelle die im Haushaltsvoranschlag vorgesehenen Mittel in Höhe von 22 Millionen Schilling zu verweigern.

**Erhöhung der Einkommensteuer.** Paris. — Die französische Regierung beschloß, der Nationalversammlung noch in diesem Monat einen Gesetzesvorschlag einzureichen, der eine Erhöhung der Einkommensteuer und einer Anzahl weiterer Steuern um 10 Prozent vorsieht. Damit soll der Haushalt für das Finanzjahr 1952 ausgeglichen werden.

**Talun über den Philippinen.** Manila. — Der Talfun, der am Montag über die mittelphilippinischen Inseln hinweggezogen ist und einer der schwersten der letzten Jahre war, ist gestern weiter nach Südpazifik gezogen. Auf der Insel Tanay sind mehr als 1000 Häuser in wenigen Minuten total zertrümmert worden. Die beim Herannahen des Sturmes noch auf dem Meer fahrenden Fischer sind zum größten Teil umgekommen.

## Austausch der Kriegsgelungenen

Zugeständnisse der Kommunisten

MUNSAN. Bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Korea haben die Kommunisten am Dienstag gewisse Zugeständnisse gemacht, und damit der Hoffnung, daß ein Waffenstillstand noch vor Jahresende abgeschlossen werden kann, neuen Auftrieb verliehen. Sie erklären sich bereit, sofort die Beratungen über einen Austausch der Kriegsgefangenen aufzunehmen und deuten an, daß sie in der Frage der Überwachung des Waffenstillstandes einer fortwährenden Truppenablösung zustimmen würden, wenn die Alliierten den kommunistischen Plan für eine begrenzte Überwachung durch neutrale Beobachter annehmen.

In der ersten Sitzung des neuen Unterausschusses für den Austausch der Kriegsgefangenen schlugen die Kommunisten vor, nach Abschluß des Waffenstillstandes sofort alle Gefangenen freizulassen, während die Alliierten ihrerseits darauf bestanden, daß der Austausch „fair und gleichmäßig“, vermutlich also Mann gegen Mann vor sich gehen müsse. Außerdem sei der Austausch der Unverletzten und die menschenwürdige Behandlung der Verwundeten vor und während des Austausches zu überwachen. Informationen über Zahl, Namen und Nationalität der in ihrer Hand sich befindenden Gefangenen gaben die Kommunisten nicht. Nach Angaben eines alliierten Sprechers wird die Zahl der alliierten Gefangenen auf 70—85 000 Südkoreaner und 12 000 bis 14 000 Angehörige der Vereinten Nationen geschätzt.

## Georg VI. löst Staatsrat auf

600 Millionen Dollar Wirtschaftshilfe erbeten

LONDON. König Georg VI. hat am Montag seine königlichen Pflichten wieder übernommen und den aus fünf Mitgliedern der königlichen Familie bestehenden Staatsrat, der für die Zeit seiner Wiederherstellung von der Lungenoperation am 23. September die Staatsgeschäfte für ihn zu führen hatte, durch Dekret aufgelöst. Die Auflösung des Staatsrats ist ein weiteres Zeichen für die fortschreitende Genesung des Königs, der am Montag mit Königin Elizabeth von seinem zweiten Wochenendaufenthalt in Windsor zurückkehrte.

Nach Meldungen aus Washington hat die britische Regierung zur Abwendung einer neuen Zahlungsbilanzkrise die USA um eine Wirtschaftshilfe in Höhe von 600 Millionen Dollar für das erste Halbjahr 1952 ersucht. Zuständige amerikanische Beamte erklärten hierzu, daß höchstens die Hälfte dieses Betrags zur Verfügung gestellt werden könne, obwohl die dringende Notwendigkeit einer umfangreichen Hilfe für Großbritannien anerkannt würde.

## Vorsorge gegen Attentate

Högnér alarmiert Bereitschaftspolizei

MÜNCHEN. Das Maximilianeum glich am Dienstag vor Eröffnung der Plenarsitzung des bayerischen Landtages einem Heerlager. In den Gängen der Untergeschosse lagen die dienstfreien Mannschaften der bayerischen Bereitschaftspolizei. Da bereits aus Fürstentum dem Standort der Hundertschaft der Bereitschaftspolizei, Matratzen angefordert wurden, dürfte der Polizeieinsatz längere Zeit andauern.

Innenminister Dr. Högnér berichtete im Ministerrat über die Vorgänge, die zur polizeilichen Bewachung von Staatskanzlei, Innenministerium und Landtagsgebäude führten. Der Gründer der rechtsradikalen „Vaterländischen Union“, Karl Feitenhansl, habe ihn unter falschem Namen telefonisch von einem angeblich gegen ihn geplanten Attentat unterrichtet. Nach seiner Festnahme habe Feitenhansl ausgesagt, daß zwei Unbekannte ihm den Plan unterbreitet hätten, Regierung und Volksvertretung in Unruhe zu versetzen. Obwohl diesen Aussagen kein allzu großer Wert beigemessen werde, seien die polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen ausgelöst worden, allein schon im Hinblick auf die Attentatsversuche außerhalb Bayerns.

## Schuldenherabsetzung

Ein Beschluß der Westmächte

LONDON. In den Londoner Vorbereitungen zur Schuldenkonferenz, die am Montag abgeschlossen wurden, haben die Regierungen der drei Westmächte einer Kürzung ihrer bisherigen Ansprüche um 25—40 Prozent zugestimmt. Diese Zugeständnisse wurden jedoch von „einer vernünftigen Regelung der Vorkriegsschulden“ abhängig gemacht.

Unter dieser Klausel wird, wie in London mitgeteilt wurde, verstanden, daß auch Zugeständnisse der Privatgläubiger erwartet werden. Auf diese Weise soll eine Gesamtregelung erzielt werden, die den Kredit Deutschlands schnell wiederherstellt. Zu einer umfassenden Regelung für die Vor- und Nachkriegsschulden soll eine Konferenz einberufen werden, die voraussichtlich Ende Januar in London zusammentritt.

Darüber hinaus haben die Alliierten weitgehende Erleichterungen bei der Rückzahlung dieser ermäßigten Schulden vorgeschlagen.

## Nobelpreise verliehen

In Stockholm und Oslo

STOCKHOLM. König Gustav Adolf von Schweden überreichte am Montag in einer Feierstunde in Stockholm die Nobelpreise 1951 für Literatur, Medizin, Physik und Chemie an den schwedischen Dichter Per Lagerkvist, den Entdecker des Serums gegen das Gelbe Fieber, Dr. Max Theilman, (USA), die Atomforscher Sir John Cockcroft (England) und Ernest Walton (Irland) und die Chemiker Glenn Seaborg (USA) und Edwin McMillan (USA). Am gleichen Tag wurde in Oslo dem französischen Gewerkschafter Leon Jouhaux der Friedensnobelpreis 1951 verliehen. In den Feierstunden wurden die Verdienste der einzelnen Preisträger gewürdigt.

## Aufsteige in New Orleans

ROMAN VON PETER HILTEN

Copyright 1951 by Wilhelm Goldmann Verlag

Der Frischwasserprahm kam längsseit, die Pumpen glucksten, auf dem Pier zogen winzige Mulos haushoch mit Baumwollbällen beladene Wagen unter die Ladekrane an der Kasseite der „Espiritu Santo“ herrschte das Leben, wie es überall im Hafen herrschte, mit Zurufen, Geschrei und Fluchen wurde geladen. Die Shipchandler rasten um ihre Aufträge, Mehl, Erbsen, Salzfleisch, Butter, Speck, Tee, Kaffee... Huey, der Koch, schlug ein Lamento auf, weil in den Erbsen die Würmer saßen und das Salzfleisch roch; einer der neuen Steuerleute, ein Holländer namens Smulders, hatte seine Augen in allen Ecken und tat als sei er nie auf einem andern Schiff gefahren als der „Espiritu Santo“, er übernahm sofort die Stellvertretung ten Brinks und wies die neue Besatzung, die langsam und ob der unerwartet schnellen Ausreise nicht ganz nüchtern am Bord kam, ins Logia. Smulders war ein langer, hagerer Mensch, mit einem graudurchsetzten Walroßbart, zwei knitzigen Augen, in denen der Schalk saß, und einer rötlichen Kartoffelnase. Er war sparsam bis zum Geiz und tüchtig. Er trug eine zusammengedrückte Schiffermütze, einen vielgeflickten blauen Sergerock, eine schwarze Weste mit einer schweren echten Nickeluhrkette, die eine laute Taschenuhr von Pfundgewicht vor Diebstahl schützte, und hatte das Rasieren.

Morgen abend würde man seeklar sein und übermorgen früh auslaufen.

Pietro entdeckte Donoga, als er müde und geschlagen von den Eindrücken dieses ersten

Tages in Roxys Bar noch einmal für den Rest der Nacht an Bord der „Espiritu Santo“ gehen wollte.

Auch auf ihn hatte Roxys Belle Eindruck gemacht. Der Sizilianer hatte ein feines Gefühl für echte und falsche Kunst. Dieses nackte Weib war Kitsch. Es war ein qualvolles Werk einer gepeinigten Seele, aber, Madonna mia, sie hatte das Haupt einer Gioconda, sie hatte Ritzel in den Augen, sie war ein Mädchen mit dem Körper eines überreifen Weibes, aber man wußte nicht, ob sie die Augen wirklich niederschlug oder ob ihr Blick den Beschauer anklagte, es war ein Bild, das ihn, den Drehorgelmann mit einem Affen, das ihn lähmte — sie klagte an.

Im Vorübergehen hatte Pietros Blick das Mädchen ertastet. Es war noch zu dunkel, als daß er ihr Gesicht hätte sehen können, aber was tat in dieser frauenarmen, rohen Stadt, in diesem Lande des rücksichtslosen Nehmens und Ausbeutens, was tat um diese Stunde ein Mädchen im Hafenviertel? Warum hatte sie sich versteckt?

Pietros Kopf war voll von ungewissem Geschehen um den jungen Menschen, diesen artista pintore, der ahnungslos in die Nacht hinausgeschlichen war... — er ahnte Zusammenhänge.

Es war ein Ahnen, an das er nicht glauben wollte.

Pietro sprach nicht genügend englisch, um das Mädchen anreden zu können. Aber er brachte sie sofort mit Dixon Young in Zusammenhang. Er stutzte einen Augenblick, hatte sie auf den jungen Menschen gewartet? War er nicht heimgekommen, und war sie gegangen, ihn zu suchen? Wie denn sonst klinge sie hierher? Und das bei Nacht — im Hafenviertel!

Pietro hob besänftigend die Hände. Das Mädchen wich erschrocken bis an die Mauer zurück. Sie wußte ja nicht, was für ein Mann das war, der sie im Dunkel entdeckt hatte.

Die Dunkelheit hatte Pietros beschwörende Geste verschluckt.

Eine Weile stand Pietro unschlüssig. Dann wagte er ganz leise des Mädchens Hand zu nehmen. Sie zuckte zusammen, aber ließ ihm die Hand. Sie fühlte plötzlich, daß das nicht die Bewegung eines Rohlings sein konnte. Sie faßte Zutrauen.

„Domizillo“, sagte Pietro leise und winkte nach einer unbestimmten Richtung. Er war erfüllt davon, daß dieses Mädchen, so wie er, zu den Verfolgten dieses fremden Landes gehörte, Gehörten sie nicht zusammen?

Sie gingen zusammen.

Im Scheine einer trübe brennenden Straßenslaterne sah Pietro Donogas Gesicht.

La Belle!

Nun gab es für Pietro keinen Zweifel mehr, wer dieses Mädchen war. Sie hatte gewartet — er war nicht gekommen...

Sie gingen auf den fast nachtdunklen Straßen weiter. Hinter den Fenstern von „Little Palace“ und „Fandango“ lärmte Musik. Dann und wann hörte man eine Türe klirren, Tanzmusik schlug auf die Straße. Betrunkene stritten und sangen...

Donoga bog in die Pilotstreet ein, Pietro hielt immer noch ihre Hand. Eine kleine warme und samtene Mädchenhand. Sie begegnete Seeleuten, die nach dem Hafen torkelten und lärmten.

Immer noch atmete die Stadt Hitze. Donoga zitterte. Sie trug an nackten Füßen weiche Sandalen und war mit einer toefarbenen Bluse und einem langen, dunkelroten, vielgefalteten Rock begleitet. Sie hielt mit der Rechten vor der Kehle die Bluse zu. Sie war ganz ruhig. Vor der Treppe des Hinterhauses blieben beide stehen. Donoga befreite ihre Hand, nahm zwei Stufen, es schien, als wolle sie flüchten. Dann blieb sie stehen. Pietro folgte nicht. Er würde kommen, wenn es Tag war. Es muß ja nun bald Tag werden, die Sonne mußte kommen, il giorno, der Tag, die Sonne, il sole... Pietro zeigte auf seine Brust und

dann auf das Mädchen, er nickte dazu mit dem Kopfe.

„Giorno — il sole — ich zu dir komme — venire...“

Donoga hatte verstanden. Pietro glaubte ein Lächeln gesehen zu haben. Dann suchte Donoga hinauf in das Zimmer mit der baren Matratze, den Flecken an der Wand und den Fetzen auf dem Boden. Vielleicht wartete die Katze auf sie.

Es begann fahl heller zu werden.

Pietro stand im Tordurchgang nach der Straße und folgte Donogas Schatten. Er sah sie in der dunklen Öffnung eines Raumes verschwinden. Dann ging er.

Langsam wie ein Schemen war Donoga die Treppe hinaufgehuscht, den Verandagang entlanggeglitten und hatte das Zimmer erreicht. Es empfing sie mit stillstehender, warmer und modriger Luft. Einen Augenblick hatte Donoga Herz gezuckt — vielleicht wartete Dixon auf sie, vielleicht war er inzwischen gekommen, gleich würde es wieder so sein wie an Bord des Show Boat, und sie würde an seiner Brust nesteln. Ja, sie fühlte schon den Schmerz, daß sie ihn hatte warten lassen. Sie trat ein und lauschte.

Kein Dixon...

Donoga setzte sich still auf das leere Bett. Die Matratze strömte einen faden Geruch in den Raum.

Da nahte ihr im fahlen Dämmer des kommenden Tages mit den ferne auflebenden Geräuschen des überbelebten Hauses mit Wolfsschritten der Schrecken der Schrecken — das Grauen.

Das Zimmer war tot. Was es noch am Morgen und alle Tage vorher mit Leben erfüllt hatte, war gegangen. Hoffnung verebbte und ließ den Glauben verströmen. Sie saß und starrte an die Wand. Der Fleck von der dort zerkrachten Flasche stand deutlich hervor. Er zerfloß und bildete sich wieder und ward ein Gesicht — Dixon. (Fortsetzung folgt)

# Was gab den Ausschlag?

## Eine Analyse des Wahlergebnisses bei der Südweststaatsabstimmung

ar. Die Wahlen am Sonntag haben im großen und ganzen keine Überraschungen gebracht. Was vorher schon feststand, daß Nordbaden das Zünglein an der Waage sein und dort die Entscheidung fallen würde, hat sich bestätigt. Die Bedingung des Bundestages im zweiten Neugliederungsgesetz, nach der der Südweststaat dann als von der Bevölkerung gewünscht zu betrachten sei, wenn sich in den drei von den vier Abstimmungsbezirken eine Mehrheit für den Südweststaat ergibt, wurde zugunsten des neuen Staatsgebildes erfüllt. Die Stimmen, die in Baden und Württemberg zusammen für den Südweststaat abgegeben wurden, betragen 1 738 116, das sind 69,7 Prozent aller abgegebenen Stimmen.

Rechnet man allerdings die Stimmen der beiden alten Länder Württemberg und Baden für sich, so ergibt sich in Gesamtbaden eine 52,3prozentige Mehrheit für Altbaden, während sich Gesamtwürttemberg mit einer 92,4prozentigen Mehrheit für den Südweststaat entschied. Der einzige Makel, der einem bei der Betrachtung des Wahlergebnisses in die Augen fällt, liegt also darin, daß alle Wohlschichten Winkelzüge und Manipulationen nicht dadurch zunichte gemacht werden konnten, daß die Stimmzahl in Gesamtbaden eine klare Mehrheit für den Südweststaat aufweist, wodurch allen altbadischen Argumenten der Boden entzogen worden wäre. Diese schwere Hypothek wird mit in das neue Staatsgebilde hineinzunehmen sein und es bedarf allen Taktens und eines Geistes aufrichtiger Brüderlichkeit, um sie so rasch als möglich löschen zu können.

### Motive der Abstimmung

Eine nähere Analyse des Wahlergebnisses, insbesondere in badischen Abstimmungsbezirken, gibt aufschlußreiche Einblicke in Stimmungen und Motive, die das Volk bewegten, sich für Südweststaat oder Altbaden zu entscheiden. Die von Wohle aufgezogene Gefühl- und Stimmungsakrobatik, sein Pochen auf Werte des Herzens und der Tradition hat überall dort versagt, wo sich die Bevölkerung, insbesondere der Grenz- und Industriestädte in nüchternen und sachlicher Erwägung einen Vorteil entweder von dem neuen Staat oder dem alten Lande versprochen hat.

Ganz offensichtlich fällt dies bei der Betrachtung der Ergebnisse in Stadt und Kreis Kehl auf. Während sich die Kreisgemeinden von Kehl, die meist bäuerliche Bevölkerung mit eigenem Grund und Boden aufweisen, fast durchweg für Altbaden entschieden, stimmte die schwer um ihre wirtschaftliche Existenz ringende Grenz- und Hafenstadt Kehl mit überwältigender Mehrheit für den Südweststaat. Man darf daraus abschließen, daß sie damit zugleich ihre Unzufriedenheit über den Abschluß des Kehler Hafenvertrages der süd-badischen Regierung mit französischen Behörden ausdrückte. Die Existenzbasis gerade in dieser Stadt ist durch Kriegs- und Nachkriegsereignisse so schmal geworden, daß sie allein in einem wirtschaftlich leistungsfähigen Land vor weiterer Reduzierung bewahrt werden kann.

### V-Techniker in Amerika

WASHINGTON. Die amerikanische Armee hatte kurz nach Beendigung des zweiten Weltkrieges 130 der 300 Techniker der Heeresversuchsanstalt Peenemünde mit ihren Familien nach Amerika gebracht, wo sie zuerst in Fort Bliss (Texas) stationiert wurden. Einige von ihnen gingen dann in die Versuchsanstalt White Sands in Neumexiko, wo fast 100 V-II-Raketen zu Versuchszwecken abgefeuert wurden. Als die amerikanische Armee im September 1950 ihr neues Raketenversuchszentrum in Redstone eröffnete, wurden alle Techniker dorthin versetzt. Vorgesetzter aller deutscher Techniker ist Dr. Werner v. Braun, der Konstrukteur der V II. Mit den deutschen Technikern arbeiten viele Amerikaner zusammen.

### Weihnachtliche Bücherschau

Das gute Buch gehört noch immer zu den mit Recht geschätzten Weihnachtsgaben. So ist die Vorweihnachtszeit die große Zeit des Buchhandels, dessen Neuerscheinungen und Neuauflagen das vielfarbene Bild der Schaufenster der Buchläden bedingen. Wir wollen eine kleine Auswahl treffen, die Einblicke in das vielschichtige und weitgespannte Buchprogramm dieses Jahres zu gewähren vermag.

Zu den Büchern, die den Leser in die Ferne führen, ihn belehren und zugleich unterhalten, gehört zweifellos zunächst das klassische zu nennende Standardwerk des nun bald 87jährigen weltberühmten Forschers und Entdeckungreisenden Sven Hedin „Transhimalaia“, das der Wiesbadener Eberhard Brockhaus-Verlag in einer mustergültigen Ausgabe unlängst wieder herausgebracht hat (440 S., 34 Abb., mit 1 Karte im Text sowie einer vierfarbigen Übersichtskarte, DM 17,-). Hedin berichtet hier von seiner größten geographischen Entdeckung, einem Gebirgszug von gewaltigen Dimensionen in Zentralasien, zugleich aber von seinen Abenteuern in Tibet, der „Schatzkammer des Westens“, wie die Chinesen das Land des Dalai-Lama seit alters her nennen. Es ist gewiß, daß auch dieses Buch mit seinen dokumentarischen Fotos ebenso wie alle anderen Veröffentlichungen des großen Schweden eine unerschöpfliche Leserschaft haben wird. — Da ist weiterhin das schöne, im Kölner Greven-Verlag erschienene Buch „Die Prinzessin von Samerkand“ (148 S., 29 Federzeichnungen, DM 7,50), das Märchen aus Aserbeidschan und Armenien und den Leser die Atmosphäre jenes geschichtlichen Raumes um den Kaukasus, der seit dem frühesten Altertum die verschiedensten Völker kommen und gehen sah, spüren läßt. Dieses Buch ist nicht allein für Kinder geschrieben worden, sondern für Erwachsene, die sich in die Ferne fremder Länder oder fremder Schicksale oder beides zugleich führen lassen wollen. Die Märchen der „Prinzessin von Samerkand“ sammeln während des Krieges ein Armenier und ein Aserbeidschaner, Einband und Ausstattung machen das Buch zu einem wertvollen Geschenk an die ganze Familie.

Aus der Welt der großen Romane sei Thomas B. Costains Buch „Sohn von hundert Königen“ genannt (Keyser-Verlag, Heidelberg

Nicht weniger wohl überlegt und nüchtern hat die Stadt Karlsruhe mit ebenso klarer Mehrheit für Altbaden (69%) gestimmt. Der Grund liegt auf der Hand: Karlsruhe kann es noch immer nicht verschmerzen, daß es nicht mehr Landeshauptstadt ist. Es hoffte, diesen Rang mit der Bildung Altbadens wieder zu erhalten. Daß aber auch hier der Südweststaatsgedanke Anhänger gewann gegenüber der Wahl von 1950, zeigt, wie das Gefühl bei der Abstimmung nicht allein entschied.

Eindeutig allein nach wirtschaftlichen Erwägungen stimmte die Goldstadt Pforzheim ab. Die Stadt, die schon bei der letzten Wahl von allen badischen Städten die größte Zahl Südweststaatsanhänger aufwies, hat diesmal noch entschiedener dem Gedanken der Vereinigung zugestimmt (90,6 Prozent). Auch in Heidelberg vergrößerte sich die Südweststaatsanhängerschaft, 35 000 Südweststaatsanhänger stehen hier nur 14 000 Anhängern Altbadens gegenüber. Dieses Ergebnis ist um so beachtlicher, als sich kurz vor der Wahl im Zusammenhang mit der Heidelberger Abstimmung über die Spielbankfrage noch eine Reihe von Organisationen äußerten, ihre Stimme bei der

### So wurde in den vier Bezirken abgestimmt

Abstimmungsbezirk	Zahl der Stimmberechtigten	Abgegeb. Stimmen	Wahlbet. Prozent	Übrige Stimmen	Davon wurden abgegeben			
					Südweststaat	Prozent	alt-Bad.	Prozent
Nordwürttemberg	1 632 317	834 429	51,7	822 881	760 533	93,5	53 328	6,5
Nordbaden	995 251	677 098	68,0	669 586	382 017	57,5	287 569	42,5
Südbaden	683 508	622 530	70,4	616 690	223 245	37,8	393 432	62,2
Württemberg-Hohenz.	776 593	406 248	52,3	397 502	363 321	91,4	34 181	8,6
Gesamtbaden	1 878 759	1 299 568	69,2	1 286 276	605 262	47,7	671 001	52,3
Gesamtwürttemberg	2 408 910	1 240 677	52,0	1 220 383	1 132 854	92,4	87 509	7,6
Zusammen	4 287 669	2 540 245	60,6	2 506 659	1 738 116	69,7	758 510	29,9

Südweststaatswahl nur dann abzugeben, wenn die Frage der Spielbank positiv gelöst würde. Auch in Mannheim ist eine klare Entscheidung für die Neugliederung gefallen. Rund 9 Prozent mehr als im Jahre 1950, also 64 Prozent, haben für die Vereinigung gestimmt. Das Ergebnis in der Industrie- und Arbeiterstadt Mannheim zeigt dazuhin noch, wie wenig kommunistische Altbadenagitation in der Lage war, die Köpfe zu verwirren und mit dem Pochen auf Frieden den Fortschritt zu hemmen. Lange nicht so eindeutig, wie sich Süd- und

Nordwürttemberg für den Südweststaat entschieden haben, wurde in Südbaden für die Restauration der alten Länder gestimmt. Wohle verstand es wohl, die Trommel des Heimatbewußtseins zu rühren, und was er und seine Anhänger etwa in den Schwarzwaldgemeinden aufwandten, um die dortigen Bauern gegen die Schwaben aufzustacheln, könnte ob dieser „Heimatliebe“ Bewunderung erregen, wäre sie nicht zu dick aufgetragen, um ernst genommen werden zu können. Auf alle Fälle wurde dort der nüchternen und sachlichen Abwägung keinerlei Raum gelassen; hinzu kamen noch die Kanzelerklärungen des Freiburger Erzbischofs, so daß gerade die katholischen Bewohner der mehr agrarwirtschaftlich orientierten Gegenden Südbadens ohne die notwendige objektive Orientierung blieben.

### Stimmenzuwachs für Altbaden

Der Durchschnitt, der in diesen Gebieten für Altbaden stimmte, betrug etwa 60 Prozent. Gegenüber der Wahl von 1950 konnten die Altbadener ihren Stimmenanteil von 316 000 auf etwa 383 440 erhöhen, was einen Zuwachs von 76 440 Stimmen bedeutet. Auch die Südweststaatsanhänger konnten eine Erhöhung ihrer Stimmen von 215 000 auf 233 245, also um rund 18 000 Stimmen buchen; ein Zeichen, daß beide Parteien noch erhebliche Reserven



Die erste Aufnahme von dem Primas der katholischen Kirche in Jugoslawien, Erzbischof Stepinac, nach seiner Entlassung aus der Haft.

all die badischen größeren Ortschaften, die in nächster Nähe der württembergisch-badischen Grenze liegen, sich entweder eindeutig für den Südweststaat entschieden haben, oder aber mit nur sehr knapper Mehrheit für Altbaden stimmten. Da ist vor allen Dingen Konstanz, das sehr wohl wußte, was für seine wirtschaftliche Weiterentwicklung auf dem Spiele stand. 65,2 Prozent stimmten für den Südweststaat. Nicht anders verhält es sich bei den Städten Villingen (56,7 Prozent für Südweststaat), Überlingen (65,5) und Stodach (59,2 Prozent), die Altbaden eine eindeutige Absage erteilten.

Das gleiche Bild zeigt sich auch an der nordbadischen Grenze: Tauberbischofsheim, Mosbach und Buchen bekannten sich mit großer Mehrheit zum Südweststaat, Mosbach mit 74,5 Prozent, Tauberbischofsheim mit 56 Prozent, Sinzheim mit 78,2 Prozent und Buchen mit 56 Prozent. Der Stimmenzuwachs für Altbaden wuchs proportional mit der Entfernung von der württembergischen Grenze. Recht erstaunlich ist es, daß in Freiburg, der südbadischen Metropole, Wohle, nur einen verhältnismäßig knappen Sieg erringen konnte. Nur 58,5 Prozent haben sich für Altbaden entschieden.

### In Württemberg eindeutig

Eine Analyse der Ergebnisse in Süd- und Nordwürttemberg bringt keinerlei neue Gesichtspunkte. Vor allem stimmten auch die württembergischen Grenzstädte ebenso eindeutig für den Südweststaat wie die Ortschaften im Lande. Der Durchschnitt in ganz Süd- württemberg betrug 91,4 Prozent, während Nordwürttemberg eine Mehrheit von 93,5 Prozent für die Vereinigung aufweist. Relativ am schlechtesten in Süd- und Nordwürttemberg stimmte Reutlingen mit 88,6 Prozent für den Südweststaat, während sich in Rottweil die größte Südweststaatsmehrheit mit 94,3 Prozent ergab. In Nordwürttemberg ergab sich die höchste Prozentzahl für den Südweststaat in den Städten Ulm und Heilbronn, während Backnang und Mergentheim „am schlechtesten“ je mit 91 Prozent stimmten. Stuttgart brachte eine Südweststaatsmehrheit von 93 Prozent zustande.

nen auf wenige persönliche Beobachtungen und bringen im übrigen Rückschlüsse aus seinen Taten. Weil dem so ist, kann man auch das Buch des Türken — wenn der Verfasser wirklich Türke ist — Achmed Amba nicht auf seinem Wahrheitsgehalt prüfen. Im spannendsten Reportierestil wird uns erzählt, wie der junge Ausländer in der Sowjetluftwaffe avanciert und schließlich zum persönlichen Leibwächter Stalins im hermetisch abgeschlossenen Kreml wird. Wir lesen tausend persönliche Dinge und hundert Intimitäten, die nur ein Mensch in Erfahrung bringen kann, der mit dem Diktator lange Zeit enge und tägliche Berührung hatte. Stalin kommt dabei nicht vorzüglich, aber sicherlich auch nicht schlecht weg. Ob Achmed Amba eine Fiktion und das Ganze eine tolle Story ist? Diese Frage muß sich jeder selbst beantworten. Wenn es sich um Erfindung handelt, so — und das steht fest — um eine außergewöhnlich gute. h.r.

### Das politische Buch

Filippo Anfuso: Rom-Berlin in diplomatischem Spiegel. Verlag Pöhl, Essen-München-Hamburg, 302 S., GZL 16,50 DM.

„Brenner, Schnee, Hitler schreitet vor der Rückfahrt nach Deutschland die Front einer Ehrenkompanie von Alpini ab. Hitler steigt ein, erscheint am Fenster und wechselt mit seinem Kollegen aus dem Süden die Abschiedsgrüße. Die Militärkapelle stimmt das Deutschlandlied an, dann die Marcia Reale, danach das Horst-Wessel-Lied und die Giovinezza. Während die faschistische Hymne ausklingt, setzt sich wie vorgelesen der Zug in Bewegung: letzte Grüße, letzte Blicke. Nach etwa zehn Metern fährt der Zug aber wieder zurück. Das Fenster mit Hitler hält wieder vor Mussolini. Wieder erklingen die Hymnen, und die Diktatoren grüßen sich noch einmal. Der Zug wiederholt seinen Versuch, und wieder fährt er zurück. Neue Grüße, neue Musik. Er fährt ein drittesmal ab und kehrt unverzüglich ein drittesmal zurück. Der Führer fährt vorwärts und rückwärts, grüßt und wird begrüßt, bis ihm der Duce beim viertermal melancholisch sagt: Keine Aufahrt. Bei der achten Wiederholung der Hymnen bringt Mussolini die Musik mit einer Kopfbewegung zum Schweigen. Und diese plötzliche Stille dreht den Zauber. Hitler reist wirklich ab, ohne daß ihm diesmal jemand grüßt, aus Angst, er könnte noch einmal umkehren.“

Mit der Wiedergabe dieses kleinen Intermezzos haben wir eine Seite der Erinnerungen die-

ses klugen italienischen Diplomaten aus dem Lager Mussolini charakterisiert. Anfuso, lange in Deutschland, enger Mitarbeiter Cianos, letzter Botschafter in Berlin zu Lebzeiten Mussolinis, ist ein scharfer Beobachter. Bei Wahrung seiner Haltung nimmt er die „Größen“ beider „Imperien“ unter die Lupe und sezert sie. Die offene Darstellung der Ereignisse von der Vorbereitung des zweiten Weltkrieges ab, gibt uns Einblick in interne Vorgänge und Überlegungen, wie wir sie bisher besser nirgends lesen, sowohl was Mussolini, als was Hitler anbelangt. Nicht dadurch, daß er neue Thesen aufstellt, sondern durch saubere Herausarbeitung des Wesentlichen erwirbt Anfuso sich besondere Verdienste. „Imperator“ Mussolini, in einem Summum von Korruption, verlassen von seinen „Gerarchen“, gejagt in seinem Ehrgeiz von Dämon Hitler: Keine Ehrenrettung, aber eine Herstellung der Proportionen, die der jeweiligen Schuld entsprechen. cz.

### Stalins Leibwächter erzählt

Achmed Amba: Ein Mensch sieht Stalin. Rowohlt-Verlag, Hamburg, 232 S., 5,90 DM.

Über den Menschen Stalin weiß man so gut wie nichts. Wüßte man mehr, so wäre es auch leichter, seine nächsten Schritte auf politischem Gebiet abzuschätzen. So aber wird Stalin, indem er sich selber völlig im Dunkel hält, schon bei Lebzeiten zum Halbgott oder zum Panonaz, je nach der politischen Einstellung des über ihn Schreibenden. Die russische Literatur über Stalin ist völlig uniform und besitzt keinen Erkenntniswert. Die westlichen Arbeiten sind zwar meist sachlicher, stützen sich aber im allgem-

1951, 312 S., DM 15,80), das den Leser in eine kanadische Kleinstadt der neunziger Jahre führt. Ein fremder Junge aus England erscheint auf der Bildfläche und verweist die Einwohner des Ortes, die nur zu gern einen verkleideten kleinen Lord in ihm sehen möchten, in großen Aufruhr. Arm und reich beteiligt sich an der Sorge für ihn und der Suche nach seiner geheimnisvollen Familie. So entstand ein Roman, der mit seinen vielen prächtigen Gestalten und einer köstlichen Milieuschilderung dem im vergangenen Jahre im gleichen Verlag erschienenen Buche Costains „Die schwarze Rose“ nicht nachsteht und der typisch ist für die zeitgenössische amerikanische Unterhaltungsliteratur.

Zum „Versuchenwerden“ fordern geradezu die schmalen und hübsch ausgestatteten Bändchen der Piper-Bücherei heraus, welche die ganze Fülle und Spannweite menschlichen Geistes sichtbar machen jedes Buch in farbigen Pappband DM 1,50 Kunstbände DM 2,-). Es gibt schon mehr als vierzig Titel der Piper-Bücherei. Was sie umfassen, kann im einzelnen hier nicht aufgezählt werden. Christian Morgensterns „Stilles Reife“ (eine Auswahl aus seinem Schrifttum, besorgt von Frau Margarete Morgenstern, 63 S.) ist dabei, auch eine Erzählung von Siegfund Anders „Das Antlitz“ (65 S.), eine Novelle von Gerhart Hauptmann „Der Schuß im Park“ (70 S.), und Bekenntnisse und Erzählungen Robert Schumanns, die sich in seinen Briefen fanden: „Leiser Ton im bunten Erdenraum“ (78 S.) und von Martin Piper zusammengestellt und mit einer feinsinnigen Einführung versehen wurden. Von den Kunstbänden liegen uns vor: Raffaels „Disputa und Schule von Athen in 40 Bildern“, Gustave Dorés „Potpourri“ in 48 Bildern von Ernst Penzoldt zubereitet und Olaf Gulbranson „Idyllen und Katastrophen“ — heitere Bildgeschichten mit Versen von Dr. Oelglass. Diese Büchlein sind eine liebenswürdige Zugabe des bekannten Verlages zu seinem reichgedeckten Weihnachtstisch. Emil Preußner ist für die künstlerische Ausstattung der Piper-Bücherei verantwortlich. wn.

### „Der Purpurstreifen“

Trotz der wirtschaftlich angespannten Lage darf auch heute das Streben unserer Theater nicht nur danach gehen, durch die Aufführung

todsicherer Erfolgstücke das Defizit im Gesamtetat möglichst gering zu halten. Daneben steht die Aufgabe, den Kontakt mit dem zeitgenössischen Bühnenschauspiel des In- und Auslands durch die oft riskante Aufführung neuer Bühnenwerke zu erhalten. dem Autor der Gegenwart die Möglichkeit zu bieten, aktuelle Probleme aufzugreifen und zur Diskussion zu stellen.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist die Erstaufführung des Schauspiel „Der Purpurstreifen“ (le premier jour) von André Lem in der Übersetzung von Lore Kornell am Stadttheater Pforzheim zu werten. Das Stück stellt keinen „Kassenreißer“ dar. Besser noch als ins große Theater paßt es in den intimen Rahmen der Studio- bühne — die Betrachter des Pforzheimer Theatersraums war hier also ausnahmsweise einmal ein Vorzug.

In „Der Purpurstreifen“ sind die drei Grundforderungen französischer Theatertradition erfüllt, die Einheit des Orts, der Zeit und der Handlung. Zwischen drei Personen, reift ein Konflikt heran: Jo ist der 18jährige große Junee. Eine seine wenig jüngere Freundin. Beide sind seit ihrer Kindheit unzertrennliche Ferienkameraden. Doch nun ist etwas anders geworden: Sie werden sich ihrer Geschlechtlichkeit bewußt, sie stehen an der Schwelle von der Kindheit zum Reich der Erwachsenen. In diesen Schwelbezustand greift „die Dame“, eine gereifte Frau mit freier Lebensauffassung, brutal ein. Sie gewinnt Jo für eine Nacht, um ihn Liebe zu lehren. Doch Jo wird enttäuscht, statt Liebe vermag ihm „die Dame“ nur Lust zu geben, und Ekel erfährt ihn. Eine Zeit, daß sie die wahrhaft Liebende ist, indem sie Jo wieder aufnimmt.

Die Pforzheimer Inszenierung von Franz Peter Wirth besaß die erforderliche Intensität. Die Rollen waren mit Josefine Lenzen, Gisela Ziebler und Peter Gradion glänzend besetzt, vor allem Josefine Lenzen als „die Dame“ bot ein Glanzstück reifer Darstellungskunst. Das Bühnenbild von Hans Tonndorf milieugerecht und wirkungsvoll. zh.

### Gesellschaft der Freunde Verdis

Zum Abschluß der Felerlichkeiten, welche in ganz Italien dem größten Tonsetzler des Landes, Giuseppe Verdi, anlässlich der fünfzigsten Jahrestage seines Todesjahres gewidmet waren wurde in Parma, seiner Heimatstadt, die „Italien-

sche Vereinigung der Freunde Verdis“ gegründet. Der Verein hat sich die Aufgabe gestellt, die begeisterten Verehrer der Kunst des großen Meisters zusammenzufassen und sein Andenken durch dauernde Veranstaltungen sowie durch Herausgabe alljährlicher Veröffentlichungen von internationalem Interesse zu ehren. Bedürftigen Musikstudenten aller Länder, die gezeigt haben, daß sie einer solchen Unterstützung würdig sind, soll durch Verleihung von Stipendien das Musikstudium in Italien erleichtert werden.

### Kulturelle Nachrichten

Bundespostminister Schubert ist von der Technischen Hochschule München zum Ehrendoktor der technischen Wissenschaften ernannt worden.

Die Stadt Oldenburg, die kürzlich dem Kuratorium für die Errichtung einer „Ostdeutschen Universität“ beitreten ist hat sich jetzt um den Sitz der geplanten neuen Universität beworben und tritt damit in Wettbewerb mit einer Reihe von anderen deutschen Städten.

In Kopenhagen ist im Alter von 95 Jahren die bekannte dänische Schriftstellerin Ingeborg Maria Sick gestorben. Als Autorin christlicher Romane — „Der Hochlandofarner“, „Bibelland“ usw. — hat sie auch im deutschen Sprachgebiet eine zahlreiche Lesergemeinde gefunden.

Im Osterberger Haus des kommunistisch gelenkten Nationalrates der „Nationalen Front“ wurde eine Architekturausstellung eröffnet, die unter dem Motto „Kampf um eine deutsche Architektur“ in Modellen, Fotos, Bauzeichnungen und Texten die Ziele und Aufgaben einer „fortschrittlichen Baukunst“ im Sinne der kommunistischen Ideologie zeigt.

In den Räumen des im Krieg zerstörten Reichsmuseums für Gesellschaft und Wirtschaftskunde in Düsseldorf wurde das neue „Landesmuseum Volk und Wirtschaft“, Institut für wirtschaftliche und soziale Volksbildung“ eröffnet. Das Institut zeigt in volkstümlichen und bildhaften Darstellungen die Verflechtung von Industrie und Technik mit den sozialen und soziologischen Gegebenheiten des deutschen Volkes und der Weltbevölkerung.

### Deutsche Soldatengräber in Frankreich

Die erste Gemeinschaftsreise des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

hd. Offenburg. In Frankreichs Erde liegen 240 000 deutsche Soldaten aus dem letzten Weltkrieg. Während die Gefallenen von 1940 noch von ihren Kameraden würdig beigesetzt werden können, war dies während des überstürzten Rückzugs 1944 kaum mehr möglich. Wo die Kugel sie traf, wurde in Eile ein Grab geschauelt. So schätzt man, daß an über 5600 Orten in Frankreich deutsche Soldatengräber liegen. Erschreckend dabei ist die große Zahl der unbekannteren Soldaten.

Nach Kriegsende waren von den Alliierten an verschiedenen Stellen große Sammelfriedhöfe angelegt worden. Ein solcher liegt an der Nationalstraße Straßburg-Paris, etwa 100 Kilometer nordwestlich von Nancy. Zum ersten Male ist es Angehörigen dort beigesetzt deutscher Soldaten

bund darauf aufmerksam gemacht, daß er leider noch nicht die Möglichkeit habe, auf die Gestaltung dieses Soldatenfriedhofes, wie überhaupt auf die Gräber in Frankreich, Einfluß zu nehmen. So hatten die Angehörigen vorsorlich kleine Gartengeräte mitgebracht, auch Blumen und Pflanzen. Angesichts des trostlosen, weiten Gottesackers aber wurde es doch so manchen recht traurig zumute. Wohl lassen die Gräber sauber in Blöcken ausgerichtet da, und es standen auch auf allen Gräbern Kreuze. Aber schon die Namen darauf waren kaum mehr lesbar. So gut es ging, wurde ein Teil der Gräber nun bergehrt. Bis in den sinkenden Abend standen die Menschen in der feuchte aufgeweichten Ackererde, ebneten den Boden, setzten Pflanzen und lezten späte Blumen auf die Gräber. Als die Nacht hereinbrach, blickten auf einzelnen Gräbern weiße Lichter zu Ehren der Toten.

Noch einmal fanden sich die Angehörigen der Gefallenen zusammen. Am nächsten Morgen — es rieselte unaufhörlich aus der dunkelgrauen Wolkendecke — standen die Männer und Frauen inmitten des Gräberfeldes, wo die beiden Geistes einen bescheidenen Altar aufgebaut hatten. Unter freiem Himmel hatten sie ihre Gewänder angelegt und sprachen von jener Zeit, da sie als Soldaten ihren Kameraden Trost spendeten und so manchen auch auf seinem letzten Weg begleitet hatten. 11 000 Kreuze bedeuteten 11 000 Schicksale, mit denen wir innerlich verbunden bleiben müßten, um neues Leid und neue Not zu bannen.

Erschütternde Szenen spielten sich ab, als der Augenblick des Abschieds gekommen war. Immer wieder brach bei einer Witwe oder Mutter der Schmerz durch. Erstreckend war es, wie ein Flüchtlingsheim, das sich vom Grab zum Grab schleppte. So mancher konnte nicht trennen. An anderer Stelle füllte der Sohn eines Gefallenen in eine schmale Büchse Erde vom Grab des Vaters, um sie der Mutter zu bringen.

### Das Blinklicht übersehen?

Horb. Ein schwerer Unfall ereignete sich am gestrigen Dienstag an einem schienenparallelen Bahnübergang zwischen Hochdorf und Aitheim. Der Fahrer eines Lastkraftwagens aus Halterbach übersah vermutlich das Blinklicht oder konnte der Schneeglätte wegen nicht rechtzeitig bremsen. Das Fahrzeug wurde von der Lokomotive des Personenzuges erfaßt und auseinandergerissen. Das Führerhaus in dem neben dem Fahrer eine Frau aus Untertalheim saß, wurde 200 m weit über den Bahndamm geschoben. Die Frau war sofort tot. Der Fahrer wurde mit einem Schweißbrenner aus den Trümmern befreit und mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus Nagold gebracht. Der Bahndamm, der beschädigt wurde, mußte von einem aus Freudenstadt geholten Bauzug der Bundesbahn freigemacht werden.

Denkt an die Brüder  
in der Ostzone  
Schickt Weihnachtspakete!

nun möglich gewesen, diese Anlage zu besuchen. Es war die erste Gemeinschaftsreise überhaupt, die zu Soldatengräbern in Frankreich führte und vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge organisiert worden war.

Aus dem ganzen Bundesgebiet trafen sich 130 Angehörige in Offenburg, von wo aus künftig alle Frankreichreisen ihren Ausgang nehmen werden. In Nancy teilte sich die Reisegesellschaft. Kleine Gruppen fanden sich zum Besuch in der Umgebung liegender Friedhöfe zusammen. Die Mehrzahl aber fuhr weiter zum Soldatenfriedhof Andilly, auf dem 10 776 Deutsche ruhen. Sie alle sind in den letzten Tagen des Krieges gefallen oder starben in den Gefangenenlagern. Auf einer Fläche von 28 Morgen reihen sich die Kreuze aneinander — ein erschütterndes Bild. Bereits vor dem Reiseantritt hatte der Volks-

### Aus Südwürttemberg

Ab 1952 ist die Gefahr geringer

Tübingen. Die Landesforstdirektion rechnet damit, daß der Befall unserer Buchenwälder durch den Buchensprachtkäfer im kommenden Jahr bedeutend geringer sein wird als 1951. Bei rechtzeitigem Ausbleib des im nächsten Jahr befallenen Holzes werde die Gefahr im Jahre 1953, eine halbwegs günstige Witterung vorausgesetzt, gebannt sein. Die Bekämpfung des Käfers mit Gift soll nur erfolgen, wenn seine Überwachung dies notwendig macht.

Das gewaltige Ausmaß des Schadens zeigt der bisher gemeldete Befall von 260 000 Festschmitten Buchenholz. Davon entfallen auf den Staatswald 53 000, den Körperschaftswald 155 000 und den Privatwald 40 000 Festschmitten. Für die Fertigung von Bekämpfungsmitteln sind von der Staatsregierung 50 000 DM bereitgestellt worden.

Die Landesforstverwaltung ruft alle Waldbesitzer auf, die notwendigen Bekämpfungsmaß-

nahmen rechtzeitig und tatkräftig durchzuführen. Die staatlichen Forstbeamten werden sie zu jeder Zeit mit Rat und Tat unterstützen.

Kulturförderung durch Werbefunkmittel

Tübingen. Seit 1. August 1949 bringt der Südwürttembergische Werbefunkverein von den Reinerträgen gehen 10 Prozent für die Deckung der Unkosten ab; dazu kommen noch Abzüge für die Umsatzsteuer. Das Übrige erhalten die Kulturministerien der Länder Baden, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern zur freien Verfügung, und zwar im Verhältnis 2:1:1. Sie sollen damit notleidende kulturelle Einrichtungen unterstützen.

Unter den in Württemberg-Hohenzollern bedachten Einrichtungen befinden sich nach Mitteilung des Kultusministers Berufs- und Laientheater, Orchester und Chorvereinigungen, eine Kunstschule und Künstler, denen durch den Ankauf von Werken geholfen wurde. Zuwendungen aus den Werbefunkmitteln ermöglichen außerdem in mehreren Fällen die Herausgabe und Anschaffung wissenschaftlicher Werke, die Weiterführung von vorgeschichtlichen Ausgrabungen, die Gründung von Volksbüchereien und die Beschaffung von Schulfunkapparaten.

Sonderzug zum Stuttgarter Weihnachtsmarkt

Tübingen. Zum Weihnachtsmarkt in Stuttgart kehrt am Sonntag, 16. Dezember, ein Verwaltungs- und Sonderzug zu stark ermäßigten Fahrpreisen von Tübingen nach Stuttgart und zurück. In Tübingen besteht Anschluss nach Richtung Hochingen und Horb. Fahrpläne liegen an den Bahnhöfen aus.

Eine Brücke wird eingehoben

Tübingen. Kommen Samstag wird nach Passieren des letzten Zuges in Richtung Horb, etwa

### Aus Baden

Wieder ein Überfall auf einen Taxifahrer

Mannheim. Als ein 37 Jahre alter Taxifahrer in der Nacht auf Mittwoch auf einer Ausfallstraße Mannheims seinen Wagen wenden wollte, warf ihm einer seiner Fahrgäste plötzlich einen Schal um den Hals, würgte ihn und versetzte ihm mit einem harten Gegenstand mehrere Schläge auf den Kopf. Der Fahrer wurde völlig ausgetäubt und mit schweren Verletzungen aufgefunden. Die Täter waren unerkannt entkommen.

Zugzusammenstoß bei Kehl

Kehl. Auf dem Bahnhof Freistett der eingleisigen Kleinbahnstrecke Kehl-Bühl fuhr am Montag ein Triebwagen auf einen mit Arbeiter- und Schülern besetzten Zug, der gerade auf ein Ausweichgleis geschoben werden sollte. 22 Personen wurden durch Splitter eingedrückter Fenster verletzt. Der Fahrer des Triebwagens erklärte, er habe infolge des gerade herrschenden Unwetters schlechte Sicht gehabt. Nach dem Zusammenstoß entstand unter den Fahrgästen eine Panik, die dadurch vergrößert wurde, daß im Triebwagen ein Brand ausbrach. Die Fahrgäste versuchten, durch die zerbrochenen Fensterscheiben ins Freie zu kommen, doch versperrten die Drähte von drei durch den Zusammenstoß umgerissenen Licht- und Telefonmasten den Ausweg.

Hausarbeit ist echte Arbeit

Freiburg. Der Deutsche Caritasverband wendet sich gegen die Bestimmung, daß Hausfrauen keinen Anspruch auf Tagesgelder haben, wenn sie als Schöffen oder Geschworene tätig sind. Diese vom Bundesfinanzministerium kürzlich erlassene Bestimmung sei ein „Schulbeispiel für die Minderbewertung der Hausfrauenarbeit“.

Zwei Jahre unter Wasser

Meersburg. In der Nähe von Meersburg wurde in der vergangenen Woche ein Lastwagen aus dem Bodensee geborgen, der fast zwei Jahre lang in 32 Meter Tiefe an einem Stahlfahnen am Grund des Sees gelegen hatte. Der aus Nürtingen stammende Wagen war in der Faschingszeit 1950 von der Fähre Meersburg-Konstanz aus in den See gerollt, weil der Fah-

um 23 Uhr, die Eisenbahnlinie Tübingen-Horb zwischen den Bahnhöfen Bieringen und Byach unterbrochen, um die bisherige Belebungsbrücke über die Starzel in Bieringen durch eine neue eisernen Eisenbahnbrücke zu ersetzen. Die alte Brücke wird abmontiert und anschließend die bereits zusammengefügte neue Brücke mittels Winden und Flaschenzügen eingeschoben. Während der Streckenunterbrechung, voraussichtlich bis Sonntagabend, wird Umsteigeverkehr eingerichtet.

Die Häkelnadel drang ins Herz

Schramberg. In der zu Schramberg gehörigen Anstalt Heiligenbrunn wurde ein elfjähriges Mädchen durch eine Häkelnadel schwer verletzt. Das Kind folgte sich mit seinem etwas jüngeren Schwesterchen herum, wobei es die Nadel in der Hand hielt. Als es gegen eine Wand taumelte, spießte es sich mit der Nadel, die am Mauerwerk Widerstand fand, regelrecht auf, und zwar so unglücklich, daß ihr der spitze Gegenstand durch die Brust hindurch ins Herz drang. Man hofft, das Kind am Leben erhalten zu können.

Erfolgreicher Protest gegen Reklameschilder

Tettnang. Die durch den Kreis Tettnang führenden Bundesstraßen und Landstraßen sind jetzt unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt worden. Das bedeutet, daß bis zum 1. Februar 1952 sämtliche an diesen Straßen angebrachten Werbetafeln und -plakate entfernt werden müssen. Außerdem ist es verboten, in den anliegenden Grundstücken Veränderungen vorzunehmen, die geeignet sind, die Natur zu schädigen und das Landschaftsbild zu verunstalten.

Die Aufnahme der Straßen in die Naturschutzkarte erfolgte, nachdem der Heimat- und Naturschutzbund mehrfach nachdrücklich gegen die Verunstaltung der Bodenseelandschaft durch die Unzahl von Werbetafeln an den Durchgangsstraßen protestiert hatte.

### Aus Nordwürttemberg

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. In der 4. Prämienziehung am 10. Dezember wurden 28 Prämien gezogen, darunter 25 000 DM auf Nr. 158 645, 5000 DM auf Nr. 73 130 und 218 187.

Forsche nach USA abgeblieben

Stuttgart. Ferdinand Porsche, der Sohn des verstorbenen Volkswagen-Konstrukteurs, ist am Dienstagnachmittag zu einem kurzen geschäftlichen Besuch nach den Vereinigten Staaten abgeblieben. Porsche bezeichnete das Studium von Maßnahmen zur Exportsteigerung als Ziel seiner Reise.

Totschlag aus Eifersucht

Göppingen. Aus Eifersucht hat ein 36jähriger Textilvertreter bei einem nächtlichen Wortwechsel auf der Göppinger Hauptstraße einen 62 Jahre alten Mann aus Göppingen niedergeschlagen und so schwer verletzt, daß er wenige Stunden nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist.

Stolz auf die Männer des 20. Juli

Bad Boll. „Wir sollten stolz darauf sein, daß es deutsche Offiziere waren, die am 20. Juli 1944 unter weit schlechteren Voraussetzungen als denen an der Front zur Ehre unseres Volkes gehandelt haben“, erklärte der ehemalige deutsche

Oberbefehlshaber in Italien, Generaloberst a. D. von Viettinghoff auf der zweiten Soldatentagung der evangelischen Akademie am Samstag. Wenn man von den konjunkturellen Mitläufern des 20. Juli einmal absehe, könnte dieses Handeln ein Beispiel dafür sein, aus welchen Motiven heraus der Soldat verantwortungsbewußte Entscheidungen treffen könne. Die Behauptung, daß es eine eigene Soldatenehre gebe, bezeichnete Prof. Dr. Reinhold Höhn als das älteste aller Ressentiments, mit dem aufgeräumt werden müsse.

Eine allgemeine bürgerliche Dienstpflicht schlug Generalleutnant a. D. Höller für den Fall der Wiederaufstellung militärischer Verbände in Deutschland vor. Erst auf Grund einer allgemeinen Dienstpflicht könne die richtige Auswahl für das Berufssoldatentum vorgenommen werden.

Molkerechner seines Milchgeldes beraubt

Ulm. In Stubersheim, Kreis Ulm, wurde am Sonntagabend ein 70jähriger Molkerechner von einem unbekanntem Täter niedergeschlagen und um 6300 DM beraubt. Als auf seine Hilferufe einige Nachbarn herbeieilten, gab der Täter mit einer Pistole einen Schreckschuß ab und entkam unerkannt.

### Kurze Umschau im Lande

Eine Wärmeflasche explodiert in Stuttgart-Zoohaus, weil sie zugeschraubt auf dem Zimmerofen stand. Die Wucht der Explosion zerriff auch den Ofen, wodurch das Zimmer in Brand gesetzt wurde.

Zwei km Fernsprechkabel abgewickelt und gestohlen wurden an der Bahnlinie zwischen Stuttgart-West und Böblingen. Die beiden Täter konnten von der Polizei gefaßt werden.

Im Bett erstickt ist ein neun Monate altes Mädchen in Unterbach, Kreis Waiblingen, da es sich unter das Deckbett gestampelt und darin verwickelt hatte. Die Mutter trifft offenbar keine Schuld.

Ein eiserner Hochspannungsast in Geislingen wurde von einem ins Schleudern geratenen Lastwagenanhänger umgerissen.

Eine neue Remisbrücke wurde am vergangenen Samstag in Schwäbisch Gmünd eingeweiht. Die Brücke ist in Spannbetonkonstruktion erstellt und besitzt eine 12 m breite Fahrbahn.

Drei mit Selbsttodespistolen bewaffnete Einbrecher wurden von der Ulmer Polizei festgenommen, nachdem sie in einem Ulmer Geschäft für 2000 DM Tabakwaren entwendet hatten. Die Täter saßen bei der Vernehmung zu, auch einen Raubüberfall in Lindau geplant zu haben.

Eine riesige Tanne, die auf dem Marktplatz in Öhringen als Weihnachtsbaum aufgestellt war, wurde vom Sturmwind umgerissen.

Die 23 Jugendherbergen Württemberg-Hohenzollern zählten in diesem Jahr rund 100 000 Übernachtungen gegenüber 68 000 im Jahre 1950 und 30 000 im Jahre 1949.

Eine kostenlose Gebärmittel-Beratungsstelle für Schwerhörige ist seit einiger Zeit in der Tübinger Ohrenklinik eingerichtet. Die Sprechstunden für Ortsansässige sind dienstags und donnerstags von 17-18 Uhr, für Auswärtige täglich von 9-12 Uhr in der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik.

Die Fensterscheiben eines parkenden Pkws eingeschlagen und aus dem Innern eine Aktenmappe und 1500 Zigaretten gestohlen haben Ende November zwei Burschen aus Urach. Die gleichen Diebe erbrachen einen Verkaufsstand und entwendeten daraus Zigaretten, Süßigkeiten u. a. im

### Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 11. Dezember

Auftrieb: Rinder 935, Kälber 1268, Schweine 2674, Schafe 7. Preise: Ochsen a 90 bis 109, b 80 bis 67; Bullen a 105 bis 112, b 95 bis 102; Färsen a 105 bis 115, b 95 bis 104; Kühe a 80 bis 68, b 74 bis 60, c 63 bis 70, d bis 60; Kälber a 132 bis 149, b 118 bis 128, c 100 bis 110, d bis 65; Schafe nicht notiert; Schweine a 130 bis 130, b1, b2 131 bis 137, c 130 bis 134, d, e 120 bis 125, f —, g1 115 bis 125, g2 bis 109. Marktverlauf: Großvieh lebhaft, geräumt; Kälber belebt, geräumt; Fetteschweine belebt, Fleischschweine langsam, kleiner Überschuß.

Wert von 138 DM. Kürzlich konnten die Täter gefaßt werden.

Mit einem Personenauto zusammengestoßen ist ein 18jähriger Motorradfahrer aus Burladingen zwischen Hochingen und Schlatt. Er verstarb wenige Stunden nach dem Unfall. Sein Sozialfahrer erlitt einen Schädelbasisbruch und andere Verletzungen.

Von einem überholenden Lkw angefahren und tödlich verletzt wurde ein 32 Jahre alter Motorradfahrer auf der Straße Tailfingen-Onstmettingen.

Durch einen Baschschuß verletzt wurde ein Jäger bei einer Treibjagd im Kreis Ehingen, als ein Kollege von ihm einen Postenschuß auf ein Wildschwein abgeben wollte. Bei dem Getroffenen besteht keine Lebensgefahr.

In ein Schwarzwaldhaus bei St. Georgen raste ein Lastwagen als der Fahrer auf einer abhängigen Straße die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor. Der Motor wurde völlig und der Lastzug mit Ladung größtenteils zerstört.

In einem Kraftwagen verunglückt sind zwischen Bretten und Bruchsal vier Personen aus Mühlacker. Ein Mann wurde getötet und eine Frau schwer verletzt.

Auf vereister Straße kam im Wehratal im südlichen Schwarzwald ein Langholzkraftzug ins Schleudern so daß der Anhänger in den Fluß stürzte und die Zugmaschine am Straßenrand hängenblieb. Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden ist jedoch beträchtlich.

Beim Einbruch in ein Schmuckwarengeschäft in Basel erbeuteten Diebe Uhren, Armbänder und Ringe im Werte von über 15 000 Schweizer Franken. Bei den Tätern, von denen noch jede Spur fehlt, handelt es sich um erfahrene Spezialisten.

Eine Giftsubstanz zur Kartoffelkäferbekämpfung mischte ein elsässischer Bauer versehentlich in die Kalkbrühe, mit der er seinen Stall neu anstreichen wollte. Am nächsten Morgen waren alle Kühe erkrankt; sie verendeten innerhalb weniger Stunden.

### Rudj das wurde berichtet

Als dieser Tage der von Tailfingen kommende Güterzug auf dem Bahnhof Ebingen hielt, sah der Zugführer, wie zwei weinende Kinder aus dem Bremserhäuschen des letzten Wagens stiegen. Der freundliche Onkel Zugführer fraate den schweißigen Knaben und sein vierjähriges Schwesterlein nach ihrem Schmerz und mußte zu seinem Erstaunen erfahren, daß sie als blinde Passagiere mitgefahren waren. Sie gestanden, daß sie am Tailfinger Bahnhof oberhalb hatten und in das Bremserhäuschen geklettert waren. Inzwischen war der Zug abgefahren und das Geschwisterpärchen mußte in dem engen Bremserhäuschen aushalten. Freundlich, wie der Zugführer war, brachte er die beiden Kinder mit dem nächsten Personenzug nach Tailfingen zurück und wohlbehalten zu ihrer Mutter.

### Quer durch den Sport

Rudi Mirke gestorben

Der Berufssportler Rudi Mirke ist am Montag in den Mittagstunden an den Folgen seines Sturzes in den Berliner Schlagenrennen im Alter von 34 Jahren verstorben. Mit Mirke verliert der deutsche Radsport einen seiner wichtigsten Vertreter. Schon vor dem Krieg zählte er mit Prellack zu den erfolgreichsten und jüngsten Radamateuren. In den letzten Jahren wurde das Paar Mirke/Prellack zu den erfolgreichsten deutschen Sechstagesfahrern.

Kurz berichtet

Die Sektion Fußball des sowjetischen Sportausschusses hat die sofortige Umbenennung der Meistermannschaft von BSG Chemie Leipzig angeordnet, da die Elf infolge „Vernachlässigung der ideologischen Betreuung“ in den letzten Spielen versagte.

Deutschlands populärster Nationalspieler, Fritz Walter, wird voraussichtlich noch vor dem Jahreswechsel in der Fackelstraße in Kaiserslautern eine automatische Wäscherei eröffnen.

Bei den Tischtennis-Weltmeisterschaften von 1. bis 12. Februar in Bombay wird Deutschland durch insgesamt neun Spieler und Spielerinnen vertreten sein.

Württemberg gewann den Schwimmwettbewerb gegen Südwürttemberg am Sonntag und Sonntag in Pirmasens in der Gesamtwertung mit 140:130 Punkten. Aussichtsabend für den De-

ter vergessen hatte, die Bremsen anzuziehen. Ein im August 1950 unternommener Versuch, das Fahrzeug zu bergen, mißlang. Nur ein abgerissenes Reservierad wurde mit solcher Gewalt nach oben gerieben, daß es fast zwei Meter hoch aus dem Wasser schnellte.

Bel dem neuen Versuch stellte zunächst ein Taucher die genaue Lage des Wagens fest. Drei-mal mußte er anschließend in die Tiefe bis es ihm gelang, ein dickes Drahtseil um die Hinterachse zu befestigen. In mehrstündiger Arbeit wurde der 5/2-Tonner dann hochgewunden und abgeschleppt.

Der fast zweiwöchige Zwangsaufenthalt unter Wasser hat dem Kraftwagen nur wenig geschadet. Die weißblau gestrichene Pritsche ist etwas angegraut, die Eisenteile sind aber völlig rostfrei, und selbst der Dieselmotor dürfte nach gründlicher Überholung wieder laufen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Am Mittwoch meist wolkig mit stärkeren Aufhellungen. Im allgemeinen trocken. Tagestemperaturen 3-5 Grad in höheren Lagen. Frost, nördliche Tiefsttemperaturen bis auf minus 7 Grad absinkend. In Tälern und im Bodenseegebiet leichte Frühnebel. Auch am Donnerstag noch trocken, heiter und kalt mit verbreiteten stärkeren Nachfrösten.

Schneebericht vom Dienstag

Alb: Dreifaltigkeitsberg 8 cm, Pulver. Schwäbischwäld: Felsberg 26 cm, verweht, Sport möglich. 7 Grad; Herzogenhorn 26 cm, Pulver, Sport gut. 7 Grad; Hinterzarten 12 cm, Pulver, Sport gut. 3 Grad; Kniebis 25 cm, Pulver, Sport sehr gut. 4 Grad; Schilfkopf 25 cm, Pulver, Sport gut. 5 Grad; Rubenstein 29 cm, Pulver, Sport möglich. 3 Grad; Freudenstadt 16 cm, Pulver, Sport gut. 5 Grad.

Allgäu: Oberstdorf 27 cm, Pulver, Sport gut. 4 Grad; Oberstaun 21 cm, Pulver, Sport gut. 4 Grad. (Grade jeweils minus.)

Straßenzustand am Dienstag

Im Schwarzwald und auf der Alb Schneedecke bis 13 cm, vielfach auf Glatteis. Im Allgäu unter 15 cm, teilweise auf Glatteis. Es wird geräumt und gestraut. Verkehr stellenweise behindert.

samterfolg war die Überlegenheit der Herren (89:72 Punkten), denn bei den Damen waren die Südwürttemberginnen mit 66:47 Punkten erfolgreich.

Totengewinne

West-Süd: Zwölferwette: 1. Rang je 29 235,80 DM; 2. Rang je 884 DM; 3. Rang je 92,46 DM. Zehnterwette: 1. Rang 3 767,70 DM; 2. Rang je 132,10 DM; 3. Rang je 16,39 DM. Gesamtsumme West-Süd-Toto: 6 249 725,70 DM. Nord-Süd: Elferwette 218,50 DM; 2. Rang je 105,50 DM; 3. Rang je 11,39 DM. Neunerwette: 1. Rang je 3 839,50 DM; 2. Rang je 123 DM.

Der Finnuir

Wieder hat Bundespräsident Prof. Heuß eine Frage angesprochen, die auch ins Ausland und Sportler angeht, den Verkehr mit dem Ausland. Wir sind jedoch froh, daß wir seine kritische Bemerkung, viele Deutsche seien im Verkehr mit Fremden überheblich und ließen es am nötigen Takt fehlen, nicht auf uns zu beziehen brauchen. Tatsachen beweisen das Gegenteil. So stellte der Direktor des Pera-Palast-Hotels in Istanbul, bei dem die deutschen Fußball-Nationalspieler zu Gast waren, fest: „In meinem Haus haben bereits viele ausländische Mannschaften gewohnt, vor allen anderen hat sich die deutsche durch ihr bescheidenes, diszipliniertes Benehmen ausgezeichnet.“ Fragen mögen bessere Diplomaten sein, die besten sind die Sportler.

Vorschläge zur Energie-Neuordnung

BONN. — Der Deutsche Industrie- und Handeltstag (DIHT) fordert angesichts der beabsichtigten Neuordnung der deutschen Energiewirtschaft die Weiterführung der Tarifaufsicht, lehnt jedoch die Investitionskontrolle ab.

Der DIHT ist der Ansicht, daß ein Beibehalten der Tarifaufsicht über die Energie-Versorgungsunternehmen wegen ihrer Monopolstellung unbedingt erforderlich sei. Dieser Tarifaufsicht sollen nicht nur die allgemeinen Tarifpreise, sondern auch die Energiepreise für industrielle Sonderabnehmer unterliegen. Für die letzteren sollen jedoch keine Festpreise, sondern nur Höchstpreise bestimmt werden, damit in besonderen Fällen nach Lage der Verhältnisse niedrigere Strompreise vereinbart werden können.

Eine Investitionskontrolle der Energiewirtschaft, wie sie im Jahre 1935 eingeführt wurde und auch wieder in dem neuen Entwurf des Wirtschaftsministeriums vorgesehen sei, wird deshalb abgelehnt, weil auf Jahre hinaus ein Kapazitätsmangel vorliegt und die Gefahr von Fehlinvestitionen äußerst gering sei. Nach den Vorschlägen des DIHT, die dem Bundeswirtschaftsministerium zugeleitet wurden, das zurzeit einen Gesetzentwurf zur Neuordnung des Energieaufsichtsrechtes vorbereitet, soll die Aufsicht direkt durch das Bundeswirtschaftsministerium ausgeübt werden. Die Errichtung eines besonderen Aufsichtsamtes lehnt der DIHT als unzumutbar ab.

Entspannung in der EZU

Weltgehender Ausgleich zwischen Schuldnern und Gläubigern

PARIS. — Nach Berichten der Europäischen Zahlungsunion (EZU) hat der November für die großen Schuldner, der EZU nach den gegenwärtig vorliegenden ersten Schätzungen eine wesentliche Entspannung ihrer bisher stark defizitären Lage gebracht. Dementsprechend sind aber auch die Novemberüberschüsse zahlreicher anderer Mitgliederstaaten weniger hoch als im

Vormonat, so daß sich auch die allgemeine Lage der EZU im November wieder etwas entspannt hat.

Großbritannien verzeichnete im November ein Defizit von rund 175 Millionen Verrechnungseinheiten gegenüber 2439,6 Millionen im Oktober. Die relative Besserung ist in erster Linie auf verstärkte britische Rohstoffexporte zurückzuführen, die im Oktober einen Rekordstand erreicht hatten. Das französische Defizit belief sich im November auf rund 50 Millionen gegen 154,7 Millionen im Oktober. Für die größten Überschuldeten werden im November folgende vorläufige Zahlen genannt: Italien 20 Mill. (63 im Oktober); Schweden 30 Mill. (81,6); Holland 50 Mill. (73,2); Schweiz 15 Mill. (36,8) und Belgien 80 Mill. (42,9).

Erneut Gefahr einer Dollarlücke

IFO-Institut: Dollarhilfe notwendig

MÜNCHEN. — Die Bundesrepublik habe im September und Oktober erstmals seit zwei Jahren wieder Dollarabflüsse gehabt und es sei noch keineswegs entschieden, ob die Dollarzutellungen im Rahmen des amerikanischen Programms der gegenseitigen Sicherheit erhalten werden. Zwar habe die Bundesrepublik in den letzten zwei Jahren im Handel mit den Freidollarländern (USA, Kanada, Venezuela, Arabien, Peru und anderen) einen Fonds von 400 Millionen freien Dollar ansammeln können, doch entspreche dieser Betrag nicht ganz dem Einfuhrbedarf eines halben Jahres aus diesem Zahlungsraum. Mit seiner Erschöpfung nach 8-10 Monaten sei zu rechnen, wenn andere Mittel nicht zur Verfügung stünden. Die Dollarknappheit, die sich im ganzen ERP-Raum bemerkbar mache, sei eine Folge der seit März 1951 rückläufigen Einfuhr der USA, die im September den Tiefpunkt des Jahres erreicht habe.

Diese alarmierenden Feststellungen trifft das IFO-Institut für Wirtschaftsforschung; es faßt sein Urteil über die Zahlungsbilanz-Entwicklung wie folgt zusammen: „Ohne Dollarhilfe irgendwelcher Art muß die Außenwirtschaft der Bundesrepublik in schwere Bedrängnis kommen.“

Industriellen-Kongreß optimistisch

Trotz Aufrüstung die inflationistischen Gefahren zu bannen

NEW YORK. — Auf dem Internationalen Industriellen-Kongreß in New York, der außer zahlreichen amerikanischen Industriellen von 287 Industriellen aus 18 europäischen Ländern, unter ihnen 51 Deutsche, besucht wurde und inzwischen zu Ende gegangen ist, wurde von amerikanischer Seite besonders zum Ausdruck gebracht, daß es trotz der durch die Aufrüstung bedingten Produktionsverlagerung möglich sein werde, inflationistische Gefahren zu bannen. Es werde sogar möglich sein, den Lebensstandard in Europa zu erhöhen, wenn sich in härtestem Wettbewerb die Grundsätze der freien Unternehmerrwirtschaft entfalten könnten.

Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Dr. Beutler und Dr. Hellmut Krenzel, vom deutschen Industrie-Institut erklärten, auf dem Kongreß seien die schwierigen Probleme der Rationalisierung der Investitionen und der Verbesserung der Beziehungen zwischen Unternehmer und Arbeiter sowie die Schaffung größerer Märkte mit aller Offenheit und „im wahrhaften Geiste der Herzlichkeit“ erörtert worden. Der europäische Delegationsführer Villiers (Frankreich) habe in einer oft von Beifall unterbrochenen Rede auf dem Schlußbankett die Notwendigkeit der deutsch-französischen Zusammenarbeit betont.

Auf dem Kongreß habe Übereinstimmung darüber geherrscht, daß die Schaffung eines großen europäischen Wirtschaftsraumes schneller zu erreichen wäre, wenn auch die Regierungen in dem Geiste zusammenarbeiteten, der auf dem Kongreß geübt wurde. Dieser Kongreß sei wahrscheinlich der Beginn einer Reihe von Gesprächen zwischen allen Industriellen der westlichen Welt.

Lebenshaltungsindex leicht gestiegen

TÜBINGEN. — Das Statistische Landesamt Tübingen hat veröffentlicht für Württemberg-Hohenzollern im November einen Preisindex für den Lebenshaltung (ohne Obst und Gemüse) von 109,1 Prozent. Der Lebenshaltungsindex ist damit gegenüber Oktober um 0,8 Prozent und gegenüber November 1950 um 11,2 Prozent angestiegen.

Im Bundesgebiet haben sich in der Woche vom 23. bis 30. November 1951 die Verbraucherpreise ausgewählter Waren in den Landeshauptstädten nicht wesentlich verändert. Lediglich die Preise für Fleisch und Schmalz haben sich wieder leicht erhöht.

TÜBINGEN. — Kurzarbeit zurückgegangen. Nach Mitteilung des Landesamtes ging die Zahl der Kurzarbeiter im November erheblich zurück. Die Zahl der von Kurzarbeit betroffenen Betriebe nahm von 80 auf 58 ab, die der männlichen Kurzarbeiter sank um 358 auf 1243 und die der Kurzarbeiterinnen um 508 auf 1997. — Andererseits ist auch das Stellenangebot in Württemberg-Hohenzollern deutlich, und zwar bei den männlichen Berufen um 287 auf 1184, bei den Frauenberufen um 467 auf 1071 offenen Arbeitsplätze, zurückgegangen.

BONN. — Beschäftigungszunahme und Bevölkerungszuwachs. Die Zahl der im Bundesgebiet beschäftigten Arbeitnehmer hat sich von 12,25 Millionen im Jahre 1938 auf 14,72 Millionen am 30. Juni 1951 erhöht. Die Erhöhung beträgt 4,2 Millionen oder 34,3 Prozent. In der gleichen Zeit betrug die relative Bevölkerungszunahme jedoch 22 Prozent.

TETTANG. — Rückläufige Obstpreise. Trotz schlechter Absatzlage konnten an der letzten

Die Lage auf dem Holzmarkt

Bauernverband empfiehlt abwarten

TÜBINGEN. — Der Landesbauernverband Württemberg-Hohenzollern empfiehlt den bäuerlichen Waldbesitzern, die Entwicklung auf dem Holzmarkt abzuwarten. Nach seiner Meinung ist die Nachfrage nach Holz heute größer als der wirkliche Bedarf. Auch wenn die Mißstände am Holzmarkt, die vor allem in unverantwortlichen Überangeboten aus Händlerkreisen zum Ausdruck kämen, durch das Einschreiten der Preisaufsicht abgestellt werden könnten, sei noch mit einer großen Nachfrage nach Holz zu rechnen.

Tettanger Versteigerung über 1500 Kisten Obst versteigert werden, wobei die Preise weiter rückläufig waren. A-Ware wird pro 50 Kilo je nach Sorte zu Preisen zwischen 15 und 23 DM, B-Ware zu 10-14 Mark gehandelt.

ESSEN. — Kohlen-Wochenförderung leicht zurückgegangen. Die Steinkohlenförderung im Bundesgebiet verminderte sich in der Woche vom 3. bis 9. Dezember auf 2.486.294 Tonnen (Vorwoche 2.527.008 Tonnen). Der arbeitstägliche Förderdurchschnitt betrug 414.772 Tonnen (421.268).

HAMBURG. — Zuckerverversorgung entspannt. Auf dem Zuckermarkt ist in den letzten Wochen eine entscheidende Wandlung eingetreten. Die zeitweise sehr schwierige Versorgungslage hat sich völlig entspannt. Zurzeit bestehe sogar ein gewisses Überangebot an Zucker, stellt der Zuckerhandelsverband fest.

BONN. — Bundesverschuldung nur geringfügig erhöht. Die kurzfristige Verschuldung des Bundes hat sich am Laufe des November nur geringfügig, und zwar um rund 30 Millionen auf 1407 Millionen DM, erhöht.

STUTT GART. — 20. Verbandsversammlung des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes. Am Montag, dem 17. Dezember, finden in Stuttgart die 20. Verbandsversammlung des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes und die 7. Hauptversammlung der Württ. Girozentrale — Württ. Landeskommunalbank — statt. Beide Veranstaltungen beginnen um 10 Uhr im Europasaal des Höhenrestaurants Schönblick.

WIEN. — Ausbau der österreichischen Papierindustrie. Die österreichische Papierindustrie wird nach Ansicht von internationalen Sachverständigen und ECA-Fachleuten in zwei Jahren die modernste Papierindustrie der Welt sein. Der gegenwärtig laufende Ausbauplan, der nach dem jetzigen Preisniveau den Aufwand von 1388 Millionen Schilling erfordert, sieht die Aufstellung von 12 neuen Papiermaschinen und die Modernisierung von 11 vorhandenen Papiermaschinen sowie eine Rationalisierung der gesamten Zellstoffindustrie vor.

Qualitäten am vergangenen Freitag den höchsten Wochenkurs. Die Nachfrage war lebhaft. Bei den neuzeitlichen Auktionen konnten sich erstklassige Qualitäten durchsetzen.

NEW YORK. — Die Kursschwankungen an der New Yorker Baumwollbörse hielten sich in der vergangenen Woche in engen Grenzen. Für kurzfristige Verkäufe ergaben sich Gewinne bis zu 1,45 Dollar pro Ballen, für langfristige Verkäufe Kursverluste bis zu 8 Cents pro Ballen. Die Käufer hielten sich zurück.

Firmen und Unternehmungen

VW weiter produktionsgehemmt

WOLFSBURG. Über 4000 Volkswagen könnten im Monat mehr produziert werden, wenn das Volkswagen-Werk genügend Material geliefert bekäme, erklärte Generaldirektor Dr. Nordhoff auf einer Betriebsversammlung. Statt dessen müßten voraussichtlich im nächsten Jahr erneut Arbeiter entlassen werden. Von 4300 vorliegenden Exportaufträgen für Januar 1952 könnten nur 2000 erfüllt werden. Den ungedeckten Bedarf an Volkswagen schätzt Nordhoff auf 100.000 im Inland und auf 30.000 im Ausland. Die anhaltende Bleichknappheit mache eine Ausweitung der Produktion unmöglich.

STUTT GART. — 17.850 Volksbanken-Gewinnsparer. Auf einer Arbeitstagung der württ. Volksbanken in Stuttgart wurde mitgeteilt, daß es in Württemberg gegenwärtig bereits 17.850 Gewinnsparer gäbe, die den zurzeit in Württemberg bestehenden insgesamt acht Gewinnsparervereinen angehörten.

Die Gewinnsparer müssen sich verpflichten, wöchentlich mindestens 1 DM zu sparen und gleichzeitig einen Beitrag von 15 oder 20 Pfennigen einzuzahlen. Der Sparvertrag bleibt dem Gewinnsparer auf alle Fälle erhalten, während die Beiträge in einem gemeinsamen Fonds fließen, der alle Vierteljahre verlost wird.

Börsen: freundlich

STUTT GART. Am Wochenbeginn konnten an den westdeutschen Börsen bei im allgemeinen freundlicher Tendenz, aber leicht uneinheitlicher Kursentwicklung, Industriekursen meist zu den Schlusskursen der Vorwoche ausgetrieben. In Stuttgart waren heimische Werte überwiegend höher gesucht, beispielsweise Bleicherei Unionen plus 5 und Kienzie plus 1 Prozent (118). In Frankfurt notierten Montane etwas lebhafter und bis zu 1 Prozent fester.

Wolle und Baumwolle

SYDNEY. — Auf den Wollauktionen in Sydney erreichten alle zum Verkauf kommenden Merino-

Advertisement for LINDA'S ja-der schmeckt. Features a woman holding a cup and saucer. Text: '123 Jahre Erfahrung. Schon zu Napoleons Zeiten haben sich unsere Werke die ersten Erfahrungen für die Kaffeeherstellung gesammelt. Diese Erkenntnisse wurden dann durch 3 Generationen immer weiter vertieft. Sie haben heute einen ganz wesentlichen Anteil daran, daß LINDA'S stets so voll, kräftig und doch so mild schmeckt.'

Advertisement for GMC. Text: 'mit 3 Achsen, in reparaturfähig, Zustand, sowie auch Einzelaggregate (Achsen, Getriebe, Motoren) gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter G 4796 an die Geschäftsstelle. Fässer in allen Größen, neu oder gebrauch, verkauft laufend. Wringgroßhandlung Adolf Weibinger, Paffelbrunn, Tübingen, Schwarzwälder-Str. 79-83.'

Advertisement for ROTBART. Features an illustration of a woman holding a box. Text: 'UND FÜR JAHRE EINER ROTBART'.

Advertisement for MILKA. Features illustrations of children and a box of MILKA. Text: 'Kinder-diese Überraschung ist für Euch! Das ist mein allerliebster Käse! Dazu gibt es dies allerliebste Spiel! Das Sammeln des lustigen Milka-Dominos\* macht den Kindern einen Heidenspaß. Die drolligen Tierfiguren sind bei ihnen ebenso beliebt, wie der köstliche Geschmack des vollfetten Milka-Elite und Emmentaler. Milka ist ja auch edler, geschmolzener Naturkäse und darum so nahrhaft und bekömmlich wie Milch.'

Advertisement for Dr. Thompson's Schwan Pulver. Text: 'das altbewährte ROTE PAKET Millionen waschen damit ebenso gut aber billiger Es kostet nur 37 Pf Doppelpaket 68 — noch vorteilhafter'

Advertisement for ZEITUNGS-ANZEIGEN. Text: 'öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis. Einkauten und zugleich sparen kann man nur in Geschäften, die mit der Zeit gehen und gut geführt werden. Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner Heimatzeitung.'

Advertisement for Hamann-RECHENMASCHINEN. Text: 'DM: 1750.— Modell T, elektr. Vollautomat Kapazität: 9x1 x 16 DM: 775.— Modell Menu, Handrechenmaschine mit vollautomatischer Division 9x1 x 13 sofort lieferbar! GENERALVERTRETUNG THEODOR KRAFFT, STUTT GART, Poststraße 2'

Advertisement for Vergabung von Bauarbeiten. Text: 'Für einen Erweiterungsbau des Töchter-Institutes „Sankta Klara“ in Rottenburg werden Grab-, Beton-, Eisenbeton-, Mauer-, Steinhauer- und Dachdeckerarbeiten im Akkord vergeben. Unterlagen einzusehen und Angebote samt Baustoffbesitz-Nachweis bis 22. Dez. 1951 einzureichen beim beauftragten Architekten: M. SCHILLING, Rottenburg, Tel. 333'

Advertisement for Dr. phil. sucht Stellung. Text: 'In Zeitungs-, Zeitschriften- oder Buchverlag als Redakteur Lektor oder in der Verlagsleitung. Wissenschaftliche Hauptprüfung Germanistik, Romanistik und Anglistik. Ich bin 47 Jahre alt Mitglied des Journalistenverbands und verfüge über eine 20jährige Erfahrung in Presse- und Verlagswesen. Sehr gute Zeugnisse und Referenzen sind vorhanden. Der Art. 111 einer neuen Stellung könnte zum 1. Januar 1952 erfolgen. Angebote erbeten unter G 4660 an die Geschäftsstelle'

Huckepack-Babies

In den entferntesten Ecken der Welt, weit ab von modernen Kindergärten und stromlinienförmigen Kinderwagen, müssen die Eingeborenen Mütter selbst den ganzen Tag über ihre Babies wachen, damit ihnen nichts zustoßt. Der tägliche Kampf um das Dasein macht ihre Mutterpflichten zu einer schweren Aufgabe. Die nicht endenwollende Plackerei in den Feldern und Wäldern hält sie für viele Stunden am Tage fern von ihrem Hause, und so bleibt ihr nichts anderes übrig, als ihr Kindchen auf dem Rücken zu tragen, wohin sie auch gehen mag.



Das Eskimo-Baby sitzt in einem Peischiupf



Auch in der Mandchurei reisen die Kleinen huckepack



In Guatemala wird das Kind in Schals gewiegt

Ob sie nun auf einem Reisfeld arbeitet, in ihrem Umlak über die arktische Bucht paddelt oder auf einem einsamen Pfad durch die Dschungel nach einem weit abgelegenen Dorf geht, um Waren zu tauschen, immer stößt ihr Baby — wachend oder schlafend — gegen ihre müden Schultern. Und wie die Mütter überall auf der Welt, ist sie stets bereit, das Kleine zu trösten, zu füttern, zu verhütseln oder mit einem melancholischen Wiegenlied in den Schlaf zu summen.

Wenn die Eisblumen am Fenster blühen

Kleine Plauderei über die zauberhaften Gebilde während der Frostzeit

Wenn Frost und Schnee Besitz ergriffen haben von der winterlich erstarrten Natur, dann lieben es die Kinder, aber auch die Erwachsenen, vom warmen Zimmer aus den Blick über die verschneite Dächer, veruckerte Büsche und Gartenzäune, über die weite, weiße Fläche der Winterlandschaft schweifen zu lassen. Das Kind drückt das Näschchen an die Fensterscheibe und sein warmer Atem streicht über das glatte, kalte Glas. Da scheint es, als würden von unsichtbarer Hand zauberhafte Gebilde auf der Fensterscheibe erzeugt: da wachsen feine Stängel und Äste, übersät von winzigen glitzernden Blümlein. Niedliche Primeln erblühen und kleine Glockenblümchen, und daneben schießt ein Farnwedel stolz in die Höhe: Eisblumen! Wer ist der Zauberer, der uns aus dem Nichts, aus des menschlichen Odems und des Samovars verwehendem Hauch dieses Abbild tropischer Uppigkeit auf die Fensterscheiben bannt? Es ist der Frost, der sich mit dem Wasser-

dampf der Luft vermählt. Wie bei der Erkalzung der Bodenluft Nebel aufsteigt, so scheidet auch die warme Stubenluft ihre Feuchtigkeit, den in ihr enthaltenen Wasserdampf aus, sobald sie sich durch Vorbeistreichen an kalten Wänden oder Fenstern selbst abkühlt, oder sobald sie soviel Wasserdampf enthält, als sie nach ihrer jeweiligen Temperatur in sich aufnehmen vermag.

Ist nun im Winter die mit der kalten Luft in direkter Berührung stehende Scheibe selbst bis an oder gar unter den Gefrierpunkt abgekühlt, so nehmen die feinen Wasserbläschen sofort feste Form an: sie erstarren zu Eis. Doch das Eis ist keine regellose Masse. Das Wasser ordnet sich, indem es gefriert, unwillkürlich zu Gebilden von größter Regelmäßigkeit. Es kristallisiert! Seine Moleküle bauen sich zu sechseckigen Sternchen auf. Die frostkalten Fensterscheiben werden nun von der gegen sie anprallenden warmen Luft unter allen möglichen Winkeln, in Schleifen oder Wellenbewegungen getroffen. Wo immer die Scheibe mit warmer Luft in Berührung kommt, scheidet die plötzlich erkaltete Schicht den überschüssigen Wasserdampf aus, der sich blitzschnell in der gleichen Richtung niederschlägt und zu Kristallen erstarrt, in der die Luftwelle das Glas übertrichen hat. Diese regellosen Kurven der Luftströmungen erzeugen das arabeskenhafte Bild der Eisblumen. Daß die Elektrizität an den Fenstern gerade der belebten Vegetation so ähnelt, ist ein anmutiges Spiel des Zufalls, dem wir ja in der Natur häufig begegnen.

Und wenn diese Eisranken und Farnkräuter alle so stolz in die Höhe wachsen, so ist das nur eine Folge der aufsteigenden Richtung jedes warmen Luftstromes. Eisblumen, die sich am Fenster von oben nach unten ausbreiten, gibt es daher begrifflicherweise nicht. Daß sich der Wasserdampf eines erhitzten Raumes bei plötzlicher Erkalzung nicht unter allen Umständen in Form von Eisblumen niederschlagen muß, zeigt das Beispiel jenes mit Menschen überfüllten sibirischen Tarnschlisses, in dem es zu schneien begann, als man ein Fenster zertrümmerte!

So war's zu lesen

In der Hamburger „Constanze“ steht folgendes Heiratsinserat: „Eine Frau von 30 Jahren sucht einen Mann in seinen besten Vorhanden sind ein Kind, eine Stellung, eine kleine Wohnung, 1,58 m Länge, 58 Taille, blonde Haare, braune Brille, etwas Charme, viel sonnige Zuversicht. Gesucht wird, wer dieser Zuversicht recht gibt!“

Da kommt das ganze Inventar in den Ausverkauf!

„Unsere Messer und Gabeln“, so schrieb ein Restaurant in der englischen Stadt Littlehampton auf seine Menükarten, „sind nicht mit Medizin zu verwechseln. Wir bitten, sie nicht nach der Mahlzeit zu nehmen.“

Fräulein Heber vor der Mahlzeit? Wogende Anzeile setzte ein gewisser Thor Aas in das Lokalblatt von Nybrott (Norwegen) ein: „Zum 1. April 1932 Bitterstellung gesucht. Zur Zeit in Behörde tätig. Bin aber bereit, zu arbeiten.“

Hört! Hört!

Schwimmende Wetterfrösche auf dem Meer

Eine Wetterflotte sichert den Transatlantik-Luftverkehr

In jedem Jahre, wenn die Winterstürme und dicke Nebel höchste Alarmstufe für den Luftverkehr bedeuten, kommen Katastrophenmeldungen aus allen Teilen der Welt. Aber Jahr für Jahr werden immer umfassendere Sicherungsmaßnahmen getroffen, und die Wetterflotte im Atlantik leitet heute schon die großen Ozeanclipper mit einem Höchstmaß an Sicherheit von Küste zu Küste.

Die „Brücke“, welche die Royal Navy aus Anlaß des Kanadafuges der englischen Thronfolgerin im Atlantik errichtete, ist wieder eingezogen worden. In Abständen von je 300 Meilen „standen“ die Schiffe der englischen Flotte und geleiteten das Flugzeug der Prinzessin Elisabeth und des Herzogs von Edinburgh mit ihren genauen Wettermeldungen sicher über das Meer bis zum amerikanischen Festland — eine Maßnahme, die in der Geschichte der Luftfahrt allerdings heute nichts Ungewöhnliches mehr bedeutet, da sich ständig zehn schwimmende Wetterstationen im Atlantik aufhalten, um zur Sicherung des täglichen Flugverkehrs von Küste zu Küste beizutragen.

Elf Nationen sind beteiligt

Sechs Nationen, einschließlich England und den USA, sind mit gut ausgerüsteten Schiffen an dieser schwimmenden Wetterflotte beteiligt, fünf weitere Länder haben ihren Anteil an dieser kostspieligen, aber heute unentbehrlichen Einrichtung. Tag für Tag und Nacht für Nacht kreuzen die Atlantikclipper über dem Meer und kämpfen gegen Stürme und plötzliche Luftveränderungen. Oft sind sie lediglich von den Meldungen abhängig, die sie

erreichen und die ihnen jede Gefahrenzone melden. Die Wetterflotte unter ihnen leitet sie sicher, auch wenn die Nebel und die Nacht jede Sicht zu ihnen verhängen.

Jedes einzelne Schiff dieser Flotte ist mit allen Instrumenten ausgestattet, die meteorologische Landstationen besitzen. Drei Wochen lang, Stunde für Stunde und Tag für Tag, kreuzen diese Wetterschiffe auf einer bestimmten Fläche des Meeres, ehe sie wieder abgelöst werden, und diese drei Wochen sind durch eine Kette schwerer Arbeitsstunden bestimmt.

Ballone erkunden die Luft

Alle sechs Stunden müssen mit Radio versetzte, heliumgefüllte Ballone aufgelassen werden, deren Verhalten beobachtet wird und deren automatische Ausrüstung alle Einzelheiten über Temperatur, Luftdruck und alle Veränderungen der Atmosphäre aussendet. Radargeräte an Bord verfolgen ihren Flug.

Alle drei Stunden werden die Wetterveränderungen von Bord aus erkundet und alle Beobachtungen an die Küste gemeldet, wo die Wettersachverständigen den Piloten die Ergebnisse der einzelnen Erkundungen zugänglich machen.

So arbeiten die Küstenstationen und die schwimmenden „Wetterfrösche“ eng zusammen. Die Meldungen, welche die Piloten erhalten, sind von absoluter Zuverlässigkeit und gewährleisten ein Höchstmaß von Sicherheit, zumal überall an den Küsten, auf den Inseln und im Inneren der Länder eine große Anzahl von meteorologischen Stationen ununterbrochen ihre für die gesamte Luftfahrt unentbehrlichen Meldungen zur Verfügung stellen.

Himmelsschreiber fliegen auch nachts

Der kalte Krieg um die „himmlische Leinwand“ hat begonnen

Die neue deutsche Erfindung der „Himmelsschreiber“, die mit gewaltigen Lichtbündeln Buchstaben und laufende Worte auf die nächtlichen Wolken schreibt und damit eine neue Möglichkeit für „Himmelsschreiber“ eröffnet, hat in der ganzen Welt Aufsehen erregt. Schon werden in Amerika Versuche unternommen, die Himmelsschreiber auch nachts einzusetzen. Der kalte Krieg um die „himmlische Leinwand“ hat begonnen.

Am 22. Oktober 1932 blieben die New-Yorker gebannt auf den belebten Straßen stehen und starrten zum Himmel, an dem ein einsames Flugzeug kreuzte und merkwürdig geformte Rauchfäden zurückließ. „HALLO U.S.A. RUFT VANDERBILT 7200 AN!“ lasen die verblüfften Amerikaner. Sie rannten zum nächsten Telefonapparat, um zu erfahren, daß Vanderbilt 7200 die Telefonnummer des Hauptquartieres der Himmelsschreiber-Corporation von Amerika war. Sie brauchten nicht lange, um zu erkennen, daß mit diesem Tage eine neue Ära der Reklame begonnen hatte, einer weithin sichtbaren Reklame am Himmel Amerikas.

Heute ist die Himmelsschreiber-Corporation eine gut fundierte Gesellschaft mit zahlreichen eigenen Flugzeugen und ausgezeichnet ausgebildeten Piloten, die Tag für Tag ihr PEPSI COLA oder OXO in kilometergroßen Rauchbuchstaben an den Himmel ma-

len. Viele der großen industriellen Erzeugnisse verdanken ihre Beliebtheit jener Idee des Capt. Allen J. Cameron, der im Jahre 1922 zum ersten Male in England eine Vorführung eines „Himmelsschreibers“ sah, den während des Weltkrieges der englische Major Savage entwickelt hatte, um Meldungen und Botschaften über weite Strecken sichtbar zu machen.

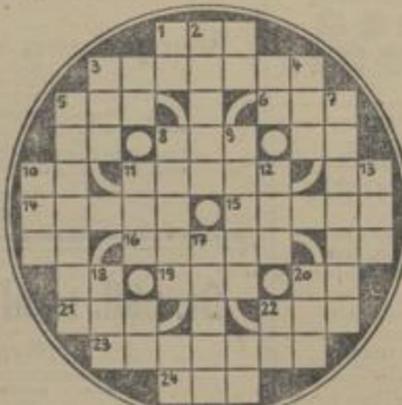
Neben den großen Firmen, die für alle möglichen Erzeugnisse werben, bedienen sich sogar Kirche und Politik der Himmelsschreiber. Der „fliegende Pater“ Paul Schulte malte während eines Kirchenfestes selbst dreimal täglich ein weithin leuchtendes weißes Kreuz an den Himmel, das, vom Winde getrieben, sanft über die Städte und Dörfer trieb, ein sichtbares Zeichen Gottes aus seinem eigenen Bereich. Die Politiker beschäftigten die Piloten der Corporation natürlich besonders zu Wahlzeiten. Im Jahre 1928 erschien Tag für Tag der Name des Präsidentschaftskandidaten Dewey am Himmel und im nächsten Jahre dürfte die weiße Fläche des blauen Himmels noch stärker in den Dienst der Kandidaten gestellt werden, da es nun gelungen ist, die Flugzeuge mit einem besseren Fluid auszurüsten, welches es ermöglicht, nicht nur einzelne Worte, sondern ganze Sätze in einem Zuge zu schreiben.

Der Rauch entstammt einer Öl Mischung, deren Zusatz geheim ist; diese Öl Mischung wird durch die Maschine des Flugzeuges erhitzt und entströmt einer Düse am Ende des Apparates. Die Buchstaben sind fast 60 Kilometer weit zu sehen und treiben mitunter geschlossen vor einem leichten Winde von einer Stadt zur anderen. Mehr als 7000 Botschaften waren es in diesem Jahre. Im kommenden Jahre werden es bedeutend mehr sein, denn die Himmelsschreiber werden nun auch nachts fliegen und leuchtende Buchstaben aus phosphoreszierendem Rauch an den dunklen Himmel schreiben.

Eine Möglichkeit, welche sich natürlich die Amerikaner nicht entgehen lassen werden, und die sicherlich in absehbarer Zeit auch in Deutschland zu sehen sein wird.

Wir machen Ihnen Kopfzerbrechen

Waagrecht: 1. Teil des Tierfußes, 3. Männername, 5. Fluß in Polen, 6. Gebirge in Marokko, 8. japanische Münze, 11. Edelsteingewicht, 14. Verlobte, 15. Stadt in Sibirien, 16. Ortungsgerät, 19. Fluß in Afrika, 21. Ferment im Rindermagen, 22. Grußwort, 23. Italienische Weinschenke, 24. Westeuropäer.



Senkrecht: 2. Westgermanisches Volk, 3. Raubfisch, 4. altgermanischer Kriegszott, 5. Gemüsepflanze, 7. Flüssigkeitsbehälter, 8. Inbegriff des Bösen, 9. Provinz der Süd-

„Nur zweiundzwanzig Kinder...“ Eine Kurzgeschichte von L. Szekely

In der dunklen Nacht vor den erleuchteten Fenstern des großen Oberdirektorhauses im fernen Winkel Sumatras taucht der grelle Schein eines mächtigen, zitronengelben Wagens auf. Der Sultan von Rokahan tritt ein. Er ist der Radscha der Radschas, der vom holländischen Kolonialgouvernement anerkannter Fürst. Der Sultan ist noch heute ein mächtiger Herr.

In majestätischer Ruhe rollt das Auto vor dem Hause vor, seine sechs Scheinwerfer strahlen blendendes Licht aus. Denn wenn das Auto eines gewöhnlichen Sterblichen mit zwei Scheinwerfern auskommt, so gehören dem Wagen eines echten Sultans mindestens sechs. Er hat auch sechs Hüpen, eine kleine, eine große, eine brummende, eine krächzende, eine trompetende und eine pfeifende.

Bonk, der Oberdirektor, eilt höflich die Treppe hinab, seinen alten Freund zu begrüßen. Auf dem Kopf trägt dieser einen dunkelblauen Samtbes, und seine Brust schmückt das blau-gelbe Band des Oranien-Nassausischen Ordens. Im übrigen ist er ein außerordentlich sympathischer alter Malais mit freundlich lächelndem Gesicht. Er redet jeden der Gesellschaft an, hat für jeden ein Wort, kennt jeden und erinnert sich an jeden. Nur einige Neulinge müssen ihm vorgestellt werden. Einen bleichen, schmachtigen jungen Europäer kennt er nicht. Er ist ein Neuer, Lehrer in der Nachbarsiedlung. Erst vor kurzem kam er aus Europa und ist dem Sultan noch nicht begegnet. Der alte Häuptling befindet sich in großer Verlegenheit: Welch eine Frage könnte er wohl an diesen jungen Mann richten? Er hat nicht recht gehört, womit dieser sich beschäftigt, welches sein Beruf ist. Wie ihm es in Sumatra gefalle, diese Frage hat er heute Abend schon mehrmals gestellt.

„Eccc... wieviel Kinder haben Sie schon, Tuwan“, fragt er endlich, erfreut, ein neutrales Thema gefunden zu haben.

Der zwanzigjährige Lehrer ist natürlich unverheiratet und glaubt, der Sultan erkundige sich nach der Zahl seiner Schulkinder.

„Zweiunddreißig, Sultan“, sagt er stolz.

Der Alte macht ein verdutztes Gesicht. Er tritt einen Schritt zurück und mustert das schmachtige Lehrchen neugierig erstaunt. „Uwah“, sagt er verwundert, aber in anerkennendem Tone, „uwah, ich bin vierundsechzig Jahre alt und hab' bloß zweiundzwanzig.“

Und von diesem Augenblick an behandelt er den kleinen, blutarmen Schulmeister mit mehr Respekt als alle versammelten Planzer, Direktoren und Oberdirektoren. Aus „Tropfenleber“.

HUMOR



„Ja wohl, mein Fräulein, der Herr Patentanwalt erwartet mich!“

„Seid glücklich“, sagte der Herr zu seinen Kindern Adam und Eva, nachdem er alles erschaffen hatte.

Aber wenige Tage darauf schlug er sich an die Stirn und sagte:

„Ich habe die Sonne erschaffen und das Meer, die Büsche und die Tiere und... das Buch habe ich vergessen. Welche Zerstretheit!“

Worauf Adam ganz rot wurde und folgende Worte warste: „Herr, wenn Sie es veröffentlichen wollten, ich hätte eins fertig in der Schublade...“

afrikanischen Union, 10. Klostervorsteher, 11. Heilverordnung, 12. Eingang, Pforte, 13. Teil eines Bühnenwerkes, 17. Mittagessen, Mahl, 18. Amstittel, 20. feierliches Gedicht.

Auflösung des Kreuzworträtsels:

18. Hal. 20. Ode. 19. ABl. 11. Kur. 12. Tor. 13. ABl. 17. Diner. 5. Spargel. 7. Flasche. 8. Saten. 9. Nadel. Senkrecht: 2. Ueber. 3. Hal. 4. Tin. Aeneas. 24. Irc. 16. Hadar. 19. Nil. 21. Lab. 22. Ape. 23. Fa. 6. Ril. 8. Sen. 11. Karat. 14. Braut. 15. Tonart. Waagrecht: 1. Hul. 2. Herbert. 3. San.

Silbenrätsel

Aus den Silben: an — ar — berg — ch — da — dam — de — den — e — ei — eu — har — i — i — ka — ke — lin — lin — ma — mer — ni — ol — sa — stan — ten — tha sind zehn Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben beide von oben nach unten gelesen einen Spruch ergeben. 8 ist gleich 2. Die Wörter bedeuten: 1. Laubbaum, 2. Gebirge in Südamerika, 3. Wassergefäß, 4. Silberpapier, 5. Insel vor der Armurmündung, 6. Ionische Insel, 7. Erfinder der Buchdruckerkunst, 8. Stadt in Holland, 9. Gartengerät, 10. Spanische Flotte.

Auflösung des Silbenrätsels:

1. Lasse Hand macht arm. 2. Harke. 10. Arma. — Der Spruch lautet: 5. Scharin. 6. Itaka. 7. Gutenberg. 8. Eam. — 1. Linde. 2. Aiden. 3. Kner. 4. Stoppel.

Liebe Hausfrauen!

Ich weiß, daß ihr gegenwärtig, mitten in den Vorbereitungen für das Weihnachtsfest stehend, andere Sorgen habt. Ihr müßt Gutske und Brötchen backen, Geschenke besorgen, Handarbeiten fertig machen und sonst noch allerlei erledigen, was in ursächlichem Zusammenhang mit dem nahenden Weihnachtsfest steht. Und daneben läuft die andere Alltagsarbeit, das Kochen, Putzen, Waschen, Abstauben, Heizen, das Versorgen von Mann und Kindern und all das übrige Haushaltsgeschäft weiter. Ihr habt also (selbst ein „unverständiger“ Mann muß das einsehen) augenblicklich wirklich genug zu tun.

Erlaubt mir, daß ich trotzdem mit einer Bitte an euch herantrete: Seht, da hat es doch am Montag geschneit, und als ihr eure Kinder am Dienstag auf den Schulweg schicktet, habt ihr ihnen sicher die Ermahnung mitgegeben, beim Gehen besonders vorsichtig zu sein, denn es sei „glatt draußen“. Jawohl, das war es auch, denn der nächtliche Frost hatte die nassen Straßen und Wege mit Eis überzogen und die Pfützen waren unversehens zu „Schleifsteinen“ geworden, die von euren Sprößlingen zwar mit Jubel begrüßt wurden, aber nicht jedermann zur Freude gereichten. Besonders nicht den alten Leuten, denen das Gehen auch ohne Eis- und Schneeglätte schon sauer genug wird.

Wie wäre es nun, liebe Hausfrauen, wenn ihr in solchen Fällen, wo es „draußen glatt ist“ (und das dürfte in der kommenden Zeit wohl noch oftmals so sein) von euch aus und ohne mahnendes Zutun der hohen Obrigkeit etwas tun wolltet, um den Weg vor eurem Haus trittsicher zu machen? Wie wär's, wenn ihr morgens, anstatt die Asche in den Müllimer zu werfen, sie zum Streuen verwenden würdet? Wie wär's, wenn ihr das so gründlich und allgemein tun würdet, daß der Weg von eurem Haus zum nächsten, und von diesem zum übernächsten so gefahrlos zu begehen ist, wie ihr euch das wohl selber wünscht? Dazu bedarf es nur weniger Minuten Zeit und einer Schaufel voll Asche. Allerdings auch des Entschlusses, dies frühmorgens zu tun.

Liebe Hausfrauen, ist das zuviel verlangt? Ich meine, das wäre ein wirklicher Dienst am Nächsten — jenes Nächsten, von dem schon vor bald 2000 Jahren gesagt wurde, daß man ihn lieben solle „wie sich selbst“. Oder stellt es keinen Akt praktischer Nächstenliebe dar, wenn man seinen Nachbarn und Mitbürger vorbeugend vor körperlichem Schaden bewahrt?

Bubenstreich oder Verbrechen?

Vor etwa zwei Wochen wurde die Bahnstrecke zwischen Neuenbürg und Pforzheim durch eine Reihe von großen Steinen, die auf die Schienen gelegt waren, blockiert. Die Lokomotive, die auf das Hindernis auf fuhr, wurde stark beschädigt.

Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt worden. Vor allem ist die Frage noch offen, ob es sich um einen mutwilligen Bubenstreich oder um einen planmäßig durchgeführten verbrecherischen Anschlag gehandelt hat. Die näheren Einzelheiten der Tat legen allerdings eher Schlüsse in der zweiten Richtung nahe. Der Tatort befindet sich zwischen der Haltestelle Engelsbrand und Birkenfeld. Der oder vermutlich die Täter mußten die Steine, die am Abhang, zum Teil 30 und 40 Meter über der Straße gebrochen wa-

Der letzte Termin

für die Einsendung der Teilnehmer an unserem Preisausschreiben

„Jahrausende im Spiegel der Heimat“

Ist Samstag, der 15. Dezember 1951. Wir bitten um pünktliches Einhalten dieses Termins und um Kennzeichnung der Briefhüllen mit der Aufschrift „Preisausschreiben“. Auch bitten wir das Anfügen der Dezemberquittung nicht zu vergessen. Das Preisgericht beginnt am nächsten Montag mit der Sichtung und Bewertung der eingegangenen Lösungen, so daß die zahlreichen Preise noch rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest ausgegeben werden können.

ren, zunächst über die Straße, dann noch über die Böschung zur Bahnlinie hinabschleppen. Dies allein erforderte schon eine erhebliche Anstrengung, da es sich um ganz respektable Felsbrocken handelte. Auf dem Bahnkörper wurden die 17 Steine alle auf die hanse'tige Schiene gelegt, so daß offenbar ein Umstürzen des Zuges nach der Talseite zu beabsichtigt war.

Einen wesentlichen Hinweis auf die Planmäßigkeit der Tat kann die Beobachtung darstellen, wonach die Steinblöcke bereits am Morgen des fraglichen Samstags am Abhang neben der Straße bereitgelegt worden waren. Dies wurde bereits einwandfrei festgestellt. Nun wird noch die Frage zu klären sein, ob die Täter selbst die Steine gebrochen und für den Abend bereitgelegt hatten oder ob sie am Abend Steine vorfanden und benutzten, die von dritter Seite in ehrlicher Absicht zu irgendeinem Zweck gebrochen und hergerichtet worden waren, um sie später abzufahren.

CALWER ZEITUNG Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H. Für den Lokaltell verantwortlich: F. H. Scheele. Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstr. 2. Telefon 735.

Seltene Methoden der Kriegsofopfer-Betreuung

Eine Aufklärung des VdK — Vorsicht ist am Plage

Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VdK) mußte in den letzten Wochen die traurige Erfahrung machen, daß unter Vorspiegelung einer angeblichen Betreuung der Kriegsofopfer des Kreises Calw den Betrieben unseres Kreises erhebliche Barmittel durch Sammeln von Inseraten für Kalender mit Werberückwänden entlockt wurden.

Es handelt sich hierbei um einen Verein, dessen Sitz in Stuttgart ist und die abgekürzte Bezeichnung „BDKK“ führt. Ohne Verantwortunggefühl gegenüber den Kriegsofopfern und den spendenden Betrieben haben die Werber des BDKK unter dem Vorwand eines sozialen Zweckes hemmungslos mehrere tausend DM zusammengetragen, obwohl der BDKK in Württemberg-Hohenzollern nicht ein einziges Mitglied zu verzeichnen hat und in Nordwürttemberg-Baden lediglich zwei Ortsgruppen mit 162 Mitgliedern bestehen. Der Geschäftsführer dieses „Bundes deutscher Kriegsbeschädigte- und Kriegshinterbliebener“ (abgekürzt BDKK) mußte wegen Unterschlagungen fristlos entlassen werden, desgleichen auch sein Nachfolger.

Die Inseratenwerber des BDKK benutzten bei ihren Betriebsbesuchen die Rückwand eines VdK-Werbekalenders und ließen sich

den Betrag für das Inserat teilweise in Sachwerten bezahlen. Dabei wurde betont, man wolle den Kriegsofopfern mit diesen Mitteln helfen. In Wirklichkeit gibt es aber in Württemberg-Hohenzollern nur eine Lizenzorganisation für die Betreuung der Kriegsofopfer, nämlich den VdK. Allein im Kreise Calw sind es 3500 Mitglieder, die in 48 VdK-Ortsgruppen betreut werden.

Der VdK möchte anlässlich dieses Vorkommnisses die Öffentlichkeit sehr darum bitten, größte Vorsicht zu zeigen gegenüber Personen die sich der Kriegsofopfer als Mittel zum Zweck bedienen wollen, denn eine organisierte Betreuung der Kriegsofopfer mit der Möglichkeit zur Kontrollierung der eingegangenen Spenden ist nur innerhalb des VdK möglich.

Das VdK-Kreisgeschäftszimmer bittet um möglichst sofortige Benachrichtigung, wenn Personen Barmittel oder Sachspenden zugunsten der Kriegsofopfer sammeln wollen, ohne daß sie sich durch eine entsprechende Bescheinigung des VdK ausweisen können. Es ist dem VdK darum zu tun, das Ansehen der Kriegsofopfer nicht durch unsaubere und dunkle Machenschaften herabsetzen zu lassen und die Öffentlichkeit vor Mißbrauch zu schützen.

Gute Aussichten auf Wintersportwetter

Monatsbericht der Wetterwarte Freudenstadt — November war zu mild und zu naß

Die Wetterwarte Freudenstadt teilt mit: Die Witterung des Monats November fiel bedeutend milder und niederschlagsreicher aus als vorhergesagt worden war. Die Monatsmitteltemperaturen lagen gebietsweise um mehr als zwei Grad über dem langjährigen Mittel. Die Niederschlagssummen betragen meistentenfalls nahezu das Doppelte der Norm und die Wetterlagen, die in Oberitalien und Südfrankreich zu der gewaltigen Überschwemmungskatastrophe führten, brachten bei uns besonders im letzten Monatsdrittel hohe Tagessummen, so daß auch die Flüsse unserer Umgebung beträchtlich anschwellten.

An der Wetterwarte Freudenstadt-Klenberg fielen an 23 Tagen insgesamt 255,4 Liter/qm, womit die Norm um über 90 Prozent überschritten wurde. Das Niederschlagsdefizit des Monats Oktober wurde damit reichlich ausgeglichen. Allein das letzte Monatsdrittel brachte mit 113 Liter/qm fast den Monatsnormalwert. An sechs Tagen fiel Schnee und am 23. betrug die Schneedecke 1 cm, am 29. 5 cm und am 30. 6 cm.

Das Monatsmittel der Lufttemperatur liegt mit 4,7 Grad C um 2,2 Grad über dem langjährigen Durchschnitt. Die Tagestemperaturen lagen lediglich vom 1. bis 5., am 22. und 23. sowie am 27. und 28. etwas unter dem Durchschnitt, an den übrigen Tagen dagegen weit darüber. Die Höchsttemperatur wurde am 6. mit 15,2 Grad auf dem Klenberg und am 8. mit 15,3 Grad am Hauptbahnhof gemessen. Die Tiefsttemperatur trat am 27. mit -2,8 auf dem Klenberg und am 28. mit -4,1 Grad am Hauptbahnhof auf.

Mit einer mittleren täglichen Sonnenscheindauer von 1,9 Stunden (langjährig 2,1) wurden nur 21 Prozent der für Freudenstadt astronomisch möglichen Sonnenscheindauer erreicht. Die Höchstwerte betragen am 4. und 28. 8,7 und 6,0 Stunden. Heitere Tage wurde einer (langjährig 3), trübe Tage 17 (langjährig 15), Frosttage (M'n der Lufttemperatur unter Null Grad) wurden nur 6 (langjährig 16) und Eistage (Temperatur während des ganzen Tages unter Null) nur einer (langjährig 4) verzeichnet.

Unsere Kreisgemeinden berichten

Dies und das aus Stammheim

Stammheim. Schon zwei Winter hindurch betreibt der Würt. Wohlfahrtsbund in Stammheim eine öffentliche Nähstube, die mehr und mehr allgemein benützt wird und vor allem den werktätigen Mädchen und Frauen sehr dienlich ist. Hier wird zugeschnitten und geschneidert und jedes fachmännisch in Niharbeiten beraten. Auch dieses Jahr ist diese Nähstube wieder eröffnet worden. Sie befindet sich in einer Barocke am Oberen Calwer Weg und ist täglich bis 20 Uhr geöffnet.

Die Unsitte, verschlossene Bettflaschen auf dem Ofen oder Herd zu erwärmen, mußte eine hiesige Hausfrau schwer büßen. Die Wärmflasche explodierte, wobei die Frau Verbrühungen an den Händen und im Gesicht erlitt, die ärztliche Hilfe notwendig machten.

Das zur Gemeinde Stammheim gehörige Hofgut Dicke hat in Herrn Schlumberger einen neuen Pächter erhalten. Herr Schlumberger ist Heimatvertriebener und hat auf dem Hof eine neue Heimat und Existenz gefunden. Der frühere Pächter, der den Hof 27 Jahre lang bewirtschaftete, hat bei Maulbronn einen Hof gekauft und übernommen.

Vom Deckenpfronner Gemeinderat

Deckenpfronn. In der letzten Gemeinderatssitzung, die noch einmal in der alten Besetzung abgehalten wurde, dankte der Vorsitzende den ausscheidenden Mitgliedern für ihre wertvolle Arbeit zum Wohle der Gemeinde und sprach die Hoffnung aus, daß sie auch in Zukunft ihren Rat zur Verfügung stellen werden. Auch wurde die Zusammensetzung des neuen Gemeinderats bekanntgegeben.

Der Bürgermeister setzte die Mitglieder des Gemeinderats von einem Darlehen des Staates in Kenntnis, das kriegszerstörten Gemeinden zur Verfügung gestellt wird, und sprach über die Aufteilung der Gelder. Dabei soll auch ein Betrag für die Kosten der Baulandumlegung verwendet werden, die einen erheblichen Teil

net. Einzel trat nur an 2 Tagen, Reißbildung an 8 Tagen. Windstärke 6 und mehr an 10 Tagen und Windstärke 8 und mehr an einem Tag auf.

Bezüglich der Wetteraussichten für den laufenden Monat gibt die Wetterwarte folgende Vorhersage: Die wechselhafte, für die Jahreszeit etwas zu milde Witterung dürfte während der ersten Monatshälfte andauern, so daß bei Wechsel zwischen Schnee- und Regenfällen noch keine anhaltende Schneedecke zustandekommen wird. Für die zweite Dezemberhälfte dagegen wird mit kälterer Witterung mit kurzfristigen trockenkalten Perioden gerechnet. Die um Monatsmitte und vom 25. erwarteten Niederschläge dürften auch in tieferen Lagen in Schnee übergehen, so daß verhältnismäßig günstige Wintersportmöglichkeiten in Aussicht stehen. Der Dezember wird wahrscheinlich hinsichtlich der Mitteltemperatur etwas unternormal, bezüglich der Niederschlagsmenge jedoch normal ausfallen.

Prof. Baur: Kalter Winter wahrscheinlich

Der Spezialist für langfristige Wettervorhersagen, Prof. Franz Baur (Bad Homburg), rechnet damit, daß der Winter (Dezember bis Februar) im Durchschnitt kälter sein wird als normal und daß auch im Tiefland eine größere Anzahl von Tagen mit Schneedecke auftritt. Die Wahrscheinlichkeit für trockenes Frostwetter sei in Süddeutschland besonders vom 18. bis 25. Dezember und vom 20. bis 25. Januar gegeben. Aus der Statistik der Temperaturbeobachtungen ergebe sich ferner, daß innerhalb von 81 Jahren 25mal der November zu mild gewesen sei. Darauf folgte in dreiviertel aller Fälle ein zu kalter Winter. Da auch der November dieses Jahres ein übernormales Temperaturmittel aufwies, habe, bestehe große Wahrscheinlichkeit für einen zu kalten Dezember. Diese Annahme werde erhärtet durch Beobachtungen über den Zusammenhang zwischen Sonnenfleckenstand und Temperaturverlauf.

beansprucht. Zur Begleichung laufender Ausgaben will die Gemeinde einen Kredit bei der Kreissparkasse in Anspruch nehmen.

Für die Versorgung der Farren sollen je Stück Vieh, dessen Anzahl sich zur Zeit auf etwa 530 (ohne Jungvieh) beläuft, 15 Pfund Hafer eingezogen werden. — Da für Milch von tuberkulosefreiem Vieh je Liter 2 Pfennig mehr bezahlt wird, soll eine Schutzimpfung in der Gemeinde durchgeführt werden. — Die Verpachtung der Egelseewiesen hat diesmal einen etwas geringeren Betrag ergeben als in früheren Jahren. Die Zeit beläuft sich wieder auf drei Jahre. — Einige kleinere Verwaltungsangelegenheiten schlossen sich an.

Möttlingen. Unter der Leitung von Frau Seitz und der Kinderante Martha Weiß machte sich der hiesige Mädchenkreis am 1. Advent auf, um die Kranken und Alten der Gemeinde durch die schönen alten Adventslieder zu erfreuen.

Göttlingen. An Stelle des verstorbenen Waldmeisters Holzinger ist Forstwart Heinzmann eingesetzt und betreut die Stelle, bis der neugewählte Waldmeister Richard Weipert ausgebildet ist und die Prüfung abgelegt hat. — Bei der am Donnerstag letzter Woche veranstalteten Treibjagd wurden drei Wildschweine, mehrere Rehe Hasen und Füchse zur Strecke gebracht. — Im Alter von 85 Jahren verstarb Georg Mohr, Metzger, der am letzten Sonntag zu Grabe getragen wurde.

Nagold. Ein besonderes Ereignis führte die Hebammen des Bezirks Nagold Mitte letzter Woche in Nagold zusammen, nämlich das Dienstjubiläum von acht Hebammen, von denen drei in diesem Jahr in den wohlverdienten Ruhestand getreten sind. Für 27jährige Dienstzeit konnte aus unserem Verbreitungsgebiet Frau Erbele (Göttlingen) geehrt werden. Als Gäste durfte die Gruppenleiterin, Frau Gayer (Sulz), die Landesvorsitzende, Schwester Gisela Gmelin (Tübingen) und Bgm. Frey (Simmersfeld) begrüßen. Die Gemeinden hatten Grüße und Geldgeschenke übermitteln lassen.

Im Spiegel von Calw

Heute letzter Messetag

Die „Calwer Weihnachtsmesse 1951“, die bis gestern mittag von annähernd 5000 Personen besucht worden war, schließt heute abend ihre Pforten. Wer also diese in allen Teilen sehenswerte Leistungsschau der heimischen Firmen noch besichtigen will, hat dazu am heutigen Tag letztmals Gelegenheit. Am Stand der VdK-Tombola wurde vorgestern abend der Hauptgewinn, ein Herrenfahrrad, gezogen, das in den Besitz eines seit kurzem in Calw wohnhaften und aus Ostberlin stammenden Kaufmanns übergegangen ist. Das Radiogerät harrt noch des glücklichen Gewinners.

Ehrenobermeister Josef Odermatt †

Am Sonntagabend verschied im Alter von 64 Jahren der Friseurmeister und Ehrenobermeister Josef Odermatt an den Folgen eines Herzleidens. Der Verstorbene, der aus der Hochinger Gegend stammte und im April dieses Jahres sein 40jähriges Geschäftsjubiläum begehen konnte, bekleidete innerhalb der Fachvereingung mehrfach Ehrenämter. So war er seit 1912 im Landesauschuß des Württ. Friseurverbands tätig (der ihm dafür den Ehrenlegierung überreichte) und stellte sich seit 1920 als gewählter Obermeister der Calwer Friseurvereingung in den Dienst seines Handwerkszweiges. Nach dem Zusammenbruch übernahm er dieses Amt wieder, das seit 1949 sein Sohn Wilfried inne hat. Die Kreisstadt verliert in dem Entschlafenen einen verdienten Mitbürger, der als Begründer des weltum bekannten „Friseursalons Odermatt“ ob seines hohen fachlichen Könnens überall großes Ansehen genoß.

Am Sonntag „Musik zur Weihnachtszeit“

Die Chorvereingung Liederkranz-Concordia Calw veranstaltet am kommenden Sonntag um 20 Uhr im Georgenäum eine „Musik zur Weihnachtszeit“. Ausführende sind: Der Frauenchor des Vereins (Leitung: Erwin Collmer), Fanny Schiler (Violine), Elisabeth Beck (Cello), Vera Kleiner (Flügel) und Gilbert Haney (Violine).

Weihnachtsfeier der Gehörlosen

Der Ortsbund Calw des Landesverbands der Gehörlosen bittet uns um Veröffentlichung folgender Notiz: Der Landesverband der Gehörlosen in Württemberg-Hohenzollern, Ortsbund Calw, begeht am 16. Dezember im Gasthof zum „Bären“ sein 30jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Weihnachtsfeier und Gabenverlosung. Der Ortsbund richtet aus diesem Anlaß an die Geschäftsleute die Bitte, einige Sachspenden zur Verfügung zu stellen. Der Verein hat zur Zeit 43 Mitglieder und steht seit 15 Jahren unter Führung von Vorstand Georg Erdle. Die Aufgaben der Vereingung sind recht vielfältig und bestehen u. a. in der Abhaltung monatlicher Mitglieder-versammlungen, Durchführung von Vorträgen durch Gehörlosenlehrer, Schulung und Aufklärung der Mitglieder. Wer durch Spenden mithelfen will, die Feler der Gehörlosen nach der materiellen Seite hin zu bereichern, wird gebeten, diese bei G. Erdle, Calw, Marktstraße 16, abzugeben.

Sie werden im Südwestfunk zu hören sein

Der Tonaufnahmewagen des Südwestfunks erschien, wie angekündigt, am Montagabend in der Kreisstadt, um in der Ev. Stadtkirche Bandaufnahmen von einem Konzert des Kirchenchors zu machen. Nachdem der Chor die drei Sätze von Th. Laitenberger erst probeweise durchgesungen hatte, erfolgte die endgültige Aufnahme und weiter eine solche von einem Orgelkonzert des Chorleiters Th. Laitenberger. Die Mitglieder des Chores hatten hernach Gelegenheit, sich selbst über Band zu hören. Die Aufnahmen werden satzweise am 19. und 21. Dezember, jeweils morgens um 6.50 Uhr, über den Südwestfunk gesendet; eine dritte Sendung, für die noch kein genauer Zeitpunkt festgelegt ist, folgt im Laufe des Januar.

Personelle Veränderungen an der Volksschule

An der Calwer Volksschule gab es in den letzten Tagen folgende Veränderungen des Lehrkörpers. Es wurden versetzt: Lehrer Hofer nach Buchau am Federsee und Lehrer Rebmann nach Wart. Den Dienst an der hiesigen Schule haben Hauptlehrer Schneider von Wart und Lehrer Schurr von Bärental bei Beuron begonnen. — Als Vertreter der Lehrerschaft treten die Hauptlehrer Buhl und Werner in den neu gebildeten Ortsschulrat ein. Dieser ist noch durch zwei Vertreter der Eltern, die auf einer in nächster Zeit stattfindenden Elternversammlung gewählt werden, zu ergänzen.

Calwer Krippenkunst in Rottenburg

Unter den 40 Weihnachtskrippen, die bis einschließlich 16. Dezember in der Städt. Festhalle in Rottenburg ausgestellt sind, befindet sich auch eine kunstgewerbliche Krippe aus der Hand von Frau Ingeborg Berner in Calw. Ihre „Anbetung der Hirten“ zeigt eine stark verinnerlichte Auffassung. Die Künstlerin deutet die Gesichtsformen nur an und doch sind die Gestalten von eindrucksvoller Wirkung und auch farblich sicher empfunden und gestaltet.

Das Programm des Volkstheaters

Heute und morgen läuft im Calwer Volkstheater der Film „Das dunkelrote Siegel“, der in seiner Technicolor-Ausstattung ein farbenprächtiges Bild aus historischer Zeit gibt.

Ravensburg-Karlsruhe nur an Werktagen

Der Bahnhof Calw teilt mit: Mit sofortiger Wirkung wird die Omnibuslinie Ravensburg — Karlsruhe an Sonn- und Feiertagen eingestellt.

**Nachlese zum Fechterkampf Calw-Bondorf**

Das von der Fechtabteilung des TV. Calw veranstaltete Turnier gegen Bondorf, das am vergangenen Sonntag in der Calwer Turnhalle ausgetragen wurde, war erfreulich gut besucht. Der Gaufechtwart begrüßte die Gäste und wünschte der Veranstaltung einen schönen Verlauf.

Mit den Kämpfen der Junioren wurde begonnen. Die Calwer mußten sich sehr anstrengen, um nicht geschlagen zu werden. Mit einem 8:8-Sieg und 63:64 erhaltenen Treffern endete diese erste Begegnung. Lediglich durch das bessere Trefferverhältnis konnten unsere Jungen siegen. Die schöne Fechtweise beider Jugendmannschaften verdient besonders hervorgehoben zu werden. Beim Frauenflorettpfechten hatten die Einheimischen von Anfang an die Führung in die Hand genommen und errangen einen 16:9-Sieg. Hier überraschte die Bondorfer Jugendfechterin Käthe Fischer, die ihre sämtlichen Gefechte in sehr schöner Fechtweise gewinnen konnte. Die Florett- sowie die Säbelmannschaft der Herren bestand dieses Mal ausschließlich aus Nachwuchskräften. Bei den Kämpfen dieser beiden Mannschaften sah es am Anfang für die Einheimischen nicht sehr günstig aus.

Man machte sich im Stillen schon Vorwürfe, keinen von den „Alten“ mit aufgestellt zu haben, aber mit jedem Gefecht besser werdend konnten die Calwer in beiden Waffen jeweils einen 10:6-Sieg erringen. Beim Säbelfechten der Jugend zeigte sich, daß unsere Jungen in dieser Waife noch zu wenig geschult sind, was in der kurzen Zeit von kaum vier Wochen auch nicht anders möglich sein kann. Die Bondorfer hatten hier einiges voraus und konnten mit 5:11 Siegen die Calwer überlegen schlagen.

Ein großer Teil der Kämpfe wurde von dem Abt-Leiter der Fechtabteilung Böblingen, Rolf Kerker, in bester Weise geleitet. Nach dem Treffen waren alle Teilnehmer noch kameradschaftlich beisammen, womit dieses Treffen einen schönen Ausklang fand. In einer Schlußansprache würdigte der Abt-Leiter besonders die Verdienste von Arthur Glatzel, der sich für die Fechtsache in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt hatte.

Die Fernsprech-Nummer der „CALWER ZEITUNG“ **735**

Calw, den 10. Dezember 1951

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter und Großmutter

**Pauline Heid**  
geb. Kübler

Im Alter von 75 Jahren unerwartet rasch in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:  
Hermann Heid mit Frau  
Hedwig Mueller, geb. Heid, mit Gatten und Kindern  
Holmes, NY, USA.

Beerdigung Donnerstag, 13. Dezember, 14 Uhr

**Salon Odermatt**

wegen Todesfall heute geschlossen.

Chorvereinigung  
Liederkrans-Concordia Calw

Sonntag, 16. Dezember 1951, abends 8 Uhr, im Georgenklum

**Musik**  
zur  
**Weihnachtszeit**

Ausführende:  
Fanny Schlier, Violine  
Elisabeth Beck, Cello  
Vera Klein, Klavier  
Gilbert Haney, Violine  
Der Frauenchor des Vereins  
Leitung: Erwin Collmer  
Eintritt: DM -50

**KAUFHAUS MERKUR**  
PFORZHEIM-STUTTGART

**UNSERE HAUSMARKE**

Zahnkrem „Altes Stift“ Pfefferminzgeschmack, schäumend	Tube 0,35
Hautkrem „Altes Stift“ nicht fettend für den Tag, fettend für die Nacht	Tube 0,45
Rasiorkrem „Altes Stift“ stark schäumend, große Tube	0,65
Haarwaschkrem „Altes Stift“ für 4 Haarwäschen	Tube 0,45
Haaröl „Altes Stift“ verschiedene Gerüche	Flasche 0,35
Haarwasser „Altes Stift“ Birke, Portugal, 50% Alkoholgehalt	Flasche 1,75
Königlich Wasser „Altes Stift“ Lavendel, 80% Alkoholgehalt	Französisch, Juchten, Flasche 2,00
Königlich Wasser „Altes Stift“ Nachfüllung	100 ccm 2,00

Oberkollwangen, 10. Dezember 1951

**DANKSAGUNG**

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meines lieben Mannes und treusorgenden Vaters

**Ludwig Glück**

erfahren durften, insbesondere für die sinnvollen Worte des Herrn Pfarrer Berger und dem Kirchenchor, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

**Emma Glück und Tochter Lina**  
Familie Friedrich Hammann

Pelzreparaturen - Umarbeitungen  
Pelzmäntel nach Maß  
PELZ-SCHÄBERLE, Calw, Tel. 744

**Volkstheater Calw**

Heute und morgen der Powell- und Pressburger Farbfilm:  
**„Das dunkelrote Siegel“**

Ein farbenprächtig, spannungsgeladener Abenteuer- und Ausstattungsfilm nach dem Roman von Baroness Orczy.  
Jugendfrei  
In 6 maßgebenden illustrierten ausführlichen besprochen.

Calw, den 7. Dezember 1951

**DANKSAGUNG**

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes

**Julius Wetzel**

danke ich recht herzlich. Besonders danke ich Herrn Stadtpfarrer Dr. Geprägs für die trostreichen Worte, dem Turnverein Calw, den Jahrgängern sowie der Schneiderinnung für die Kranzspenden und ehrenden Nachrufe.

**Regine Wetzel geb. Siebler**

**NACHRUUF**

Unser Pensionär

**Herr Ludwig Glück**

Oberkollwangen, Kreis Calw, Orisstraße 38, ist am 4. Dez. 1951 im Alter von 87 Jahren verstorben.

Es ist uns ein Bedürfnis, der Verdienste zu gedenken, die Herr Glück sich in den 43 Jahren seiner Tätigkeit als Ingenieur in unserer Hamburger Fabrik erworben hat, und bedauern wir mit der Frau und der Tochter das Ableben dieses uns sehr wertvoll gewesenen Mannes.

Die Beerdigung hat bereits am Freitag, den 7. Dez. 1951, in Oberkollwangen stattgefunden.

Mannheim, 7. Dez. 1951

Verein Deutscher Ölfabriken

**Für Weihnachten**

**Einfarbige Kleiderstoffe**  
in herrlichem Farbensortiment

- 90 cm breit **Flamisol** DM 4,30
- 80 cm breit **knitterfreier Kleiderstoff** in vielen Farben 4,50
- 90 cm breit **Zellwoll-Kleiderstoff** mit Oberflächmusterung 5,10, 5,20
- 90 cm breit **knitterfreier Kleiderstoff** in etwa 30 Farben 6,20, 6,40, 6,60
- 130 cm breit **Kleiderstoff mit Oberflächmusterung** 7,-, 7,60, 7,90, 8,20
- 130 cm breit **sehr schöner reinwollener Kleiderstoff** in den modernen Farben 12,10
- 140 cm breit **knitterfreier Kleiderstoff**, ganz schwere Ware, für Röcke und Jackenkleider, hervorragend im Tragen 12,80
- 140 cm breit **reinwollener Stoff** für Röcke, Jacken, Kleider und leichte Mäntel 22,20

**Paul Räuchle, Calw, Marktplatz 18**

**TURNVEREIN ALTBURG**

Am Sonntag, 16. Dez. 1951, hält der Turnverein seine diesjährige **Weihnachtsfeier**

verbunden mit Theater und turnerischen Darbietungen.

Dazu ladet freundlichst ein **der Ausschuß**,  
Saalöffnung: 16 Uhr **Beginn: 18 Uhr.**

**Autohaus Walter Koch, Nagold**

**GOLIATH 700 ccm**

Der elegante und geräumige Goliath, bergfreudig und rasch, hat überall begeisterte Besitzer gefunden. Auch als Cabrio-Limousine, Kombi- und Kastenwagen lieferbar. Unverbindliche Probefahrt beim Vertriebshändler.

**Eine Beleidigung**

für jede Hausfrau bedeutet es, wenn ihre Böden kritisiert werden. Mit **BODOSAN** Farbglanzschutz gepflegte Böden sind aber über jede Kritik erhaben, denn sie zeigen bei leuchtenden, warmen Farbtönen stets einen strahlenden Hochglanz und können sogar nach gewischt werden.

Calw: Reinhold Hauber - Stammheim: H. Bals - Hirsau: Waren-geschäft A. Walker.

**Ein Goldschmied** möglichst vielseitig ausgebildet, findet dauernde Beschäftigung bei

**Emil Herion, Silberwarenfabrik Hirsau, am Bahnhof**

**Gekalle**

**Großeinkaufverein**

Nur Qualitäten!

**Bismarckheringe** und **Rollmops** 1/2 Ltr.-Dose -95  
1 Ltr.-Dose 1.55

**Bratheringe** 1 Ltr.-D. 1.25

**Filetheringe** -62  
in Tomaten in Öl 300 g-Dose

**H. Bächlein, am Markt**  
**K. Pfeiffer, Badstrasse**  
**G. Vinçon, Lederstrasse**

**Autovermietung f. Selbstfahrer**  
SCHÄBERLE, Calw, Telefon 744.

**Erfolg -!**

Er fordert den ganzen Einsatz. Die Kräfte dazu gibt das naturhafte und unübertreffliche **Dr. Schieffer-Elixir** (Lebens-Elixir)

Biologisch aktives Eisen und edelstes Lecithin. Es mundet wie köstlicher Wein!

Flasche DM 3,75, Kur-Fl. DM 6,75  
In allen Apotheken und Drogerien

Neuwertiger **Kachelofen**  
billig zu verkaufen.  
O. Fass, Hirsau, Brudersteige 3

Nagold - Kohlerstal

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am Samstag, den 13. Dezember 1951, im Gasthaus zum „Schiff“ in Kohlerstal stattfindenden

**Hochzeitsfeier**  
freudlichst einzuladen.

**KURT ESSIG**  
Sohn d. verst. Ernst Essig, Nagold

**HILDE ROLLER**  
Tochter des August Roller  
Kohlerstal

Kirchgang 1 Uhr in Calw

Sechs junge **Gänse**  
zu verkaufen. Holzbrunn, Haus Nr. 27

Auch in **TRAUER KLEIDUNG**  
die reichhaltige Auswahl, welche für unser Haus charakteristisch ist. Wir bedienen Sie in kürzester Zeit!

**Kurt Eber**  
PFORZHEIM am Sedanplatz

Guterhaltener 3 flammiger **Gasherd**  
zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Der Gesamtauflage des heutigen Blattes liegt ein Prospekt der Staatlichen Sport-Toto G. m. b. H. Stuttgart bei.

Nützliche Geschenke sind **QUALITÄTS-BESTECKE** (mit geschmiedeten Klingen aus rostfreiem Edelstahl)  
Kaffeelöffel, Küchenmesser, Messer, Gabeln, Taschenmesser, Rasiergeräte.  
Messerschmiede M. Miers  
Solinger Stahlwaren-Schleifererei  
Calw, Lederstraße 46

**Werber**  
für das **Prämiensparen**  
ab sofort gesucht.

**Kreissparkasse Calw**

**Keine Ware**  
ist so bekannt, daß sie der Anzeigen-Reklame entbehren könnte.

**Pelzcape zum Ausleihen**  
PELZ-SCHÄBERLE, Calw, Tel. 744.

**Bächlein**  
VORMALS DE LAMPARTS  
**feinkost**

**Gut und billig!**  
Feiner, süßer französischer **Dessert-Wein 1,65**  
Flasche

**Schokolade**  
Blockschokolade erste Qualität  
Milch und Halbbitter  
100 g Tafel -65

Halbbitter 250 g Tafel **1,55**

Gute Vollmilch- und Vollmilch-Nuß-Schokolade  
in hübsch. Aufmachung  
100 g Tafel **-75**